

Jetzt neu!  
Grätzlnews für  
die Leopoldstadt



[www.lbz.wien](http://www.lbz.wien)

# Wiens allererster Mega-Radhighway



Foto: Luiza Putiu

**Nordbahnhof.** Das neue Kulturzentrum im Nordbahnhofviertel hat viel zu bieten S. 28



Foto: Maccabi/Margules

**Maccabi.** Was „Schneckerl“ Prohaska mit dem jüdischen Traditionsverein verbindet. S. 31



Foto: PID

**Praterstraße.** Im Jänner wurde der neue Zweirichtungs-Radweg feierlich eröffnet.

## Treffpunkt Fashion

Schön, Dich hier zu sehen!

**STADION CENTER SHOPPING**

ALLES GUTE FÜR MICH!

### Modischer Saisonauftritt

am 2. März ab 11 Uhr

- Stylinglounge
- Modenschau der anderen Art mit Tanzschule Chris
- Livemusik by Jazzophoniker
- Kinderprogramm
- woman Goodie-Bags\*

\*Präsentation von 10 bis 11 Uhr

 [Facebook](#)
 [Instagram](#)
 [Twitter](#)
 [YouTube](#)
 [LinkedIn](#)



Foto: Ricardo Herrgott

Christian Neuhold  
Chefredakteur

## Leopoldstadt im Fokus

Sie halten die erste Ausgabe der neuen Bezirkszeitung „lbz - leopoldstadt im blick“ in Händen. Damit beginnt im 2. Wiener Bezirk eine neue Ära der Lokalberichterstattung. Denn „lbz - leopoldstadt im blick“ ist ganz anders als alle anderen Regionalmedien in Österreich. Hier finden Sie ausschließlich Stories und News aus der Leopoldstadt. Dazu kommen spannende Hintergrundreportagen aus dem Bezirk und Porträts von interessanten Leopoldstädterinnen und Leopoldstädtern. Denn wir sind der Meinung, dass es im 2. Bezirk jede Menge zu berichten gibt. Leopoldstadt ist bunt, vielfältig und spannend - und genau dieses Lebensgefühl wollen wir Ihnen mit „lbz - leopoldstadt im blick“ vermitteln. Dabei verschließen wir aber nicht die Augen vor den kleinen und großen Problemen im Bezirk, für die wir aber gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern nach zukunftsfitten Lösungen suchen. Sie können auch aktiv mitmachen, denn was wäre eine gute Lokalzeitung ohne ihre Leserinnen und Leser. Auf unserer Webseite [www.lbz.wien](http://www.lbz.wien) können Sie regelmäßig an Umfragen zu wichtigen Themen im Bezirk teilnehmen und uns Ihre Meinung zu positiven und negativen Themen in der Leopoldstadt mitteilen. (redaktion@lbz.wien). Ich freue mich auf Ihre Nachrichten, auf die großen und kleinen Entdeckungen im Bezirk und die vielen Begegnungen mit den großartigen Leopoldstädterinnen und Leopoldstädtern, die den „2ten“ so lebenswert und abwechslungsreich machen. Ihnen wünsche ich viel Spaß beim Lesen der ersten Ausgabe.

# Straßenbahnlinie 12: Fünf Stationen im Nordbahnviertel

Ab 2025 wird die neue Straßenbahnlinie 12 vom Gürtel bei der Josefstädterstraße bis zur Hillerstraße im 2. Bezirk fahren. Dabei wird vor allem das Neubaugebiet Nordbahnviertel optimal an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Eine 2,2 Kilometer lange Neubaustrecke führt von der Nordbahnstraße bis zur Wendestelle in der Hillerstraße.



Fotos: Wiener Linien

Das öffentliche Verkehrsnetz in Wien wächst stetig und wird im kommenden Jahr um eine weitere Verbindung reicher. Die neue Linie 12 wird künftig auf einer Neubaustrecke mit 5 neuen Haltestellen das Nordbahnviertel im 2. Bezirk optimal an das Öffi-Netz anbinden. Die rund 2,2 Kilometer lange Neubaustrecke führt von der Nordbahnstraße (Haltestelle Rebhanngasse) über die Taborstraße und Vorgartenstraße (U1) - auf der auch ein 230 Meter langes Grüngleis entsteht - bis zur Endhaltestelle in der Hillerstraße. Damit wird das Öffi-Angebot für das Nordbahnviertel mit seinen rund 10.000 Wohnungen und 20.000 Arbeitsplätzen nach der bereits 2020 erfolgten Verlängerung der Straßenbahnlinie O entscheidend ausgebaut. Weitere Effekte: Bestehende Linien wie die Buslinie 11A werden entlastet und neue Verknüpfungen im Öffi-Netz (U1, Linien 2 und O) geschaffen. **Neubaustrecke im Nordbahnviertel.** Die geplante Neubaustrecke der Linie 12 zwischen Nordbahnstraße und Hillerstraße

umfasst 5 Stationen:

- Die neue Strecke zweigt bei der Haltestelle Rebhanngasse von den bestehenden Gleisen der Linie 2 ab. Die Kreuzung Nordbahnstraße/Taborstraße wird entsprechend adaptiert und soll als Bindeglied zwischen den beiden neuen Stadtteilen Nordbahnhof und Nordwestbahnhof vor allem für Fußgänger\*innen attraktiver gestaltet werden. Die Haltestellen bei der Rebhanngasse werden verbreitert und modernisiert.
- Die nächste Haltestelle im Be-

reich der Bruno-Marek-Allee befindet sich im Herzen des Nordbahnviertels beim Bildungscampus Christine Nöstlinger und bietet eine Umsteigemöglichkeit zur Linie O.

• Durch die Haltestelle beim Rudolf-Bednar-Park in der Vorgartenstraße bei der Krakauer Straße erhält das Grätzl keine deutlich verbesserte öffentliche Verkehrsanbindung. Weiters ist die Pensionsversicherungsanstalt in der Engerthstraße über einen kurzen Fußweg erreichbar.



Fotos: Wiener Linien



Fotos: Wiener Linien

## Mit dem 18er bis zum Stadioncenter

Ab Herbst 2026 fährt die Straßenbahn-Linie 18 von der U2-Station Stadion bis zur U6-Station Burggasse-Stadthalle. Sieben neue Haltestellen werden errichtet. Mehr als 200 neue Bäume werden entlang der Strecke gepflanzt. Bestehende Linien werden entlastet und wichtige Stadtentwicklungsgebiete und Grünzonen besser ans Öffi-Netz angebunden.

Bei der Station Vorgartenstraße wird die Verknüpfung mit der U-Bahn-Linie U1 geschaffen. Dadurch ergeben sich beispielsweise für Fahrten vom 22. in den 20. Bezirk neue Verbindungen. Die Haltestellen werden jeweils auf über 5 Meter verbreitert, um komfortables Umsteigen zu ermöglichen.

**Mehr Komfort im Öffi-Netz.** Die neue Strecke leistet einen wichtigen Beitrag für eine gleichmäßigere Auslastung des öffentlichen Verkehrsnetzes und das erhöht auch den Fahrgastkomfort. Die Linie 12 wird die parallel geführten Buslinien 11A und 11B im stärksten Abschnitt zwischen den Haltestellen Pensionsversicherungsanstalt und Vorgartenstraße deutlich entlasten.

**Nordbahnviertel: Vorrang für Öffis und Fahrrad.** Nicht nur die Öffi-Anbindung im Bezirk wird verbessert, auch das Radverkehrsnetz wird ausgebaut: Zur Querung des Nordbahnviertels wird in der Taborstraße zwischen Nordbahnstraße und Vorgartenstraße eine Lücke im Hauptnetz geschlossen. Über die Vorgartenstraße wird der Anschluss an Wiens ersten Mega-Rad-Highway in der Lassallestraße hergestellt.

Die im Stuwertel gelegene Haltestelle Jungstraße erhält zusätzlich zur bestehenden Buslinie 11A und 11B auch eine Anbindung an das Straßenbahnnetz. Bei der Station Vorgartenstraße wird eine neue Verknüpfung

mit der U-Bahn-Linie U1 geschaffen. Im Einzugsbereich der Endhaltestelle Hillerstraße liegen unter anderem die mehr als 300 neuen Gemeindewohnungen am Handelskai 214.

**Neues Grüngleis, neue Bäume.** Mit der neuen Straßenbahnstrecke werden auch Begrünungsmaßnahmen umgesetzt: Im Streckenabschnitt zwischen Haussteinstraße und Walcherstraße entsteht ein rund 230 Meter langes Grüngleis, um zusätzliche Versiegelungen zu vermeiden. Entlang der Strecke werden auch neue Bäume gepflanzt. Diese sorgen künftig für mehr Grün sowie Beschattung und Kühlung im Sommer.

**Nordbahnviertel: Vorrang für Öffis und Fahrrad.** Nicht nur die Öffi-Anbindung im Bezirk wird verbessert, auch das Radverkehrsnetz wird ausgebaut: Zur Querung des Nordbahnviertels wird in der Taborstraße zwischen Nordbahnstraße und Vorgartenstraße eine Lücke im Hauptnetz geschlossen. Über die Vorgartenstraße wird der Anschluss an Wiens ersten Mega-Rad-Highway in der Lassallestraße hergestellt.

Mit sieben neuen Haltestellen soll die Linie 18 künftig von der Schlachthausgasse durch den Prater bis zum Handelskai bzw. der Dr.-Natterer-Gasse fahren. Die Bauarbeiten für die rund 3 Kilometer lange Neubaustrecke mit 7 neuen Haltestellen starten Mitte 2025. Bereits im Herbst 2026 wird die Linie 18 dann von Stadion bis Burggasse-Stadthalle fahren und dabei zahlreiche Umstiegsmöglichkeiten zu U- und

S-Bahn bieten. „Die Linie 18 wird künftig 6 Millionen Fahrgäste im Jahr transportieren und verbindet wichtige Standorte wie die U2-Station Stadion mit relevanten Verkehrsknotenpunkten, etwa mit dem Hauptbahnhof. Die Stadt Wien und die Wiener Linien investieren rund 87 Millionen Euro in dieses Klimaschutzprojekt, das die Öffi-Verbindung maßgeblich verbessern wird“, sagt Öffi-Stadtrat Peter Hanke.



# Herzstück des 1. Mega-Radhighways



Fotos: Stadt-Wien

In der Praterstraße und der Aspernbrückengasse der Leopoldstadt wurde die vorletzte Etappe von Wiens erstem Mega-Radhighway baulich fertiggestellt. Dieser führt künftig auf einer Länge von sieben Kilometern vom Kagraner Platz bis in die City. Die klimafitte Umgestaltung der Praterstraße läuft weiter auf Hochtouren und wird im Sommer 2024 abgeschlossen sein.

Bisher gab es entlang der Praterstraße auf beiden Seiten nur schmale Ein-Richtungs-Radwege. Mit der Umgestaltung entstand nun auf der stadtauswärts führenden Seite auf einer Länge von rund 900 Metern – vom Donaukanal bis zum Praterstern – ein bis zu 4,5 Meter breiter baulich getrennter Zwei-Richtungs-Radweg. Der bestehende ca. 1,50 Meter breite stadteinwärts führende Ein-Richtungs-Radweg bleibt erhalten und wird in verbreiterter Form wieder befahrbar sein, wenn die Umgestaltung der Praterstraße abgeschlossen ist. Auf der Fahrbahn stadtauswärts vom Donaukanal bis zum Praterstern entfällt ein Fahrstreifen für den motorisierten Verkehr, um mehr Platz für den Radverkehr zu schaffen. Um für mehr Sicherheit zu sorgen, werden die Kreuzungsplateaus so angelegt, dass der motorisierte Verkehr und der Radverkehr klar voneinander getrennt sind.

**50 neue Bäume und mehr Grünflächen.** Im Bereich Aspernbrückengasse und Praterstraße werden 51 neue Bäume und 18 Hochstammsträucher gepflanzt. Die großkronigen Platanen entlang der Praterstraße bleiben als wichtige Schattenspender erhalten. In der Aspern-



Ulli Sima und Alexander Nikolai.

brückengasse wird entlang des neuen Zwei-Richtungs-Radwegs ein zusätzlicher Grünstreifen mit neun Bäumen errichtet. Auch auf der gegenüberliegenden Seite entsteht entlang des Ein-Richtungs-Radwegs ein Grünstreifen mit Hochstammsträuchern. **Praterstraße wird klimafitte Flaniermeile.** Zwei Wasserspiele und sechs neue Bäume machen künftig den Nestroyplatz klimafit und zu einem angenehmen Aufenthaltsort auch während der warmen Jahreszeit. Der Rosl-Berndt-Platz erhält ein Wasserspiel und zusätzliche Grünflächen. Insgesamt werden entlang der Route sechs Trinkbrunnen und vier in einer Grünfläche integrierte Nebeldüsen errichtet. 20 neue Bänke und 60 Einzelsitzgelegenheiten sowie 80 zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten runden das Angebot ab. An den Kreuzungen werden die Querungslängen für Fußgänger verkürzt, um Komfort und Sicherheit zu erhöhen.

**Mega-Radhighway im Detail.**

- Wer künftig von der Inneren Stadt bis zum Kagraner Platz radeln möchte, kann über die Aspernbrücke, die Aspernbrückengasse und die Praterstraße auf einem über 4 Meter breiten Zwei-Richtungs-Radweg bis zum Praterstern fahren. Die insgesamt rund 900 Meter langen Abschnitte in Aspernbrückengasse und Praterstraße sind baulich fertiggestellt, es folgen noch Markierungen auf den Radwegen. Der Radweg auf der Aspernbrücke wird ab Juni 2024 befahrbar sein.
- Vom Praterstern geht es weiter durch die Lassallestraße bis zur Reichsbrücke – ebenfalls auf einem über 4 Meter breiten Zwei-Richtungs-Radweg, der bereits im Frühling dieses Jahres fertiggestellt wurde.
- In der Wagramer Straße wurde der Abschnitt von der Arbeiterstrandbadstraße bis zum Donauzentrum inklusive Kagraner Brücke ebenfalls schon zu Beginn des Jahres eröffnet.

# Im Schatten radeln

Wiens erster Mega-Radhighway verbindet künftig die Donaustadt mit der City auf einer komfortablen und sicheren Route mit durchgängig breiten Radwegen. Überall entlang der Strecke zwischen Urania und dem Zentrum

Kagran werden neue Grünräume geschaffen, Bäume gepflanzt und Flächen großzügig entsiegelt. Der Lückenschluss in der Wagramer Straße ab der Sebaldegasse wird bereits im Sommer hergestellt.



In Zukunft wird auf dem 4,5 Meter breiten Radweg sicher geradelt.



Ulli Sima und Josef Taucher präsentieren den Streckenplan.



Sicher und komfortabel - der 1. Mega-Radhighway Wiens.

# € 21,3 Millionen für die Leopoldstadt

Das Budget der Leopoldstadt für das Jahr 2024 sieht Investitionen von 21,3 Millionen Euro vor. Das wurde mehrheitlich mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP, Neos und FPÖ in der Bezirksvertretung beschlossen. Straßenbau, Schulen, Kindergärten und Grünanlagen sind dabei die größten Budgetposten. An den Schulen soll der Sonnenschutz an mehreren Standorten saniert und Dächer gesichert werden.

Es geht um viel Geld, das heuer in wichtige Projekte in der Leopoldstadt investiert werden soll. Das Bezirksbudget beträgt exakt 21.342.600 Euro. Der größte Brocken fällt mit rund 6,5 Millionen Euro auf den Straßenbau, mehr als vier Millionen Euro macht dabei der Umbau der Praterstraße aus. Für Ampelanlagen und Beleuchtung sind 1,1 Millionen Euro eingeplant. **Investitionen in Schulen.** In die Schulen im Bezirk werden insgesamt 2,45 Millionen Euro investiert. Im Zentrum steht dabei die Sanierung des Sonnenschutzes und die Sicherung der Dächer. Knapp 900.000 Euro werden in den Kindergärten vor allem in

Fotos: Shutterstock

die Instandhaltung sowie in die Beschaffung von neuem Inventar und Spielgeräten verwendet. **Mehr Grün im Bezirk.** 2,5 Millionen Euro sind für den Erhalt und den Ausbau von Park- und Grünanlagen vorgesehen, davon sind 285.000 Euro für Baumpflanzungen reserviert. Das Angebot von öffentlichen Toiletten soll deutlich erhöht werden, etwa am Donaukanal. Dafür sind im neuen Bezirksbudget 856.000 Euro vorgesehen. Damit will man einem vielfach geäußerten Wunsch der Bevölkerung nachkommen. **Jugend & Kultur.** Als eigener Posten wird im Bezirksbudget die kulturelle Jugendbetreuung



ausgewiesen, in die heuer über 800.000 Euro fließen werden. Dazu gehört das Fair Play Team, die Parkbetreuung und das Jugendparlament. **Pensionistenklubs werden unterstützt.** Die Senior\*innen der Leopoldstadt gehen ebenfalls nicht leer aus. Für die Aktivitäten der Pensionistenklubs sind im aktuellen Bezirksbudget

knapp 390.000 Euro vorgesehen. „Ich freue mich, dass mit diesem Budgetbeschluss die Weiterentwicklung der Leopoldstadt gesichert worden ist“, zeigt sich Bezirksvorsteher Alexander Nikolai mit dem Budget 2024 für den 2. Bezirk zufrieden. Damit können wichtige Weichen für die Zukunft der Leopoldstadt gestellt werden.



Planungsstadträtin Ulli Sima und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai beim Abriss des desolaten Glashauses. Es wird durch einen öffentlichen Park ersetzt.

## Park im Kleinformat am Donaukanal

Direkt am linken Donaukanalufer, zwischen Augartenbrücke und Salztorbrücke an der Vilma-Steindling-Promenade gelegen, wird der neue Pocket-Park mit einer Gesamtfläche von 140 m<sup>2</sup> errichtet. Der „Park im Kleinformat“ bietet ab Sommer kostenlosen Raum am Wasser für ein Picknick oder eine Entspannungspause - ohne Konsumzwang.

Der Donaukanal ist beliebter Freizeit-Hotspot und Outdoor-Treffpunkt des Wiener Stadtlebens. Um das stark genutzte Areal zukunfts- und klimafit zu machen, werden Projekte durchgeführt, die die Aufenthaltsqualität an den Uferpromenaden des Donaukanals verbessern. Den Startschuss der Offensive bildet heuer die Errichtung eines sogenannten „Pocket-Parks“, einer neuen grünen Mini-Oase am linken Donaukanalufer, konkret auf der aktuellen Fläche des „Glashauses“, das stark in die Jahre gekommen ist.

**Grünfläche statt Glashaus.** Das Glashaus, von den Leopoldstädterinnen und Leopoldstädtern auch liebevoll „Aquarium“ genannt, wurde 1998 errichtet und diente als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum der „Wiener Umweltmeile“. Zuletzt wurde das Gebäude als Gastronomiefläche genutzt. Nachdem eine bautechnische Stellung-

nahme erhebliche Mängel sowie Alterserscheinungen aufzeigte, musste das Glashaus gänzlich abgetragen werden. Stattdessen wird dort der Pocket-Park umgesetzt. Darunter versteht man kompakte, ehemals brachliegende oder versiegelte Einheiten, denen durch Bepflanzung neues Leben eingehaucht wird. Schon bestehende Strukturen werden dabei genutzt und durch Begrünung aufgewertet. „Wir wollen den Donaukanal weiter attraktivieren und schaffen daher ganz nach unserem Motto ‚Raus aus dem Asphalt‘ mit dem neuen Pocket-Park ein weiteres grünes Wohnzimmer mitten in der City“, so die für die Wiener Gewässer zuständige Stadträtin Ulli Sima. Ein großzügiger Sitzstein wird als optische Abgrenzung zwischen der neuen Grünfläche und der Flaniermeile am Donaukanal dienen, ein neuer XL-Baum und zusätzliche Begrünung für Schatten, Kühlung und



Der neue Park bietet Erholung ohne Konsumzwang an Donaukanal.

ein besseres Mikro-Klima sorgen. Auch die Kai-Mauer wird in diesem Abschnitt mit Kletterpflanzen begrünt. „Ich freue mich sehr über die Errichtung einer neuen grünen Mini-Oase am Donaukanal. Neben einer optischen Aufwertung wird auch eine Entspannungsmöglichkeit im unmittelbaren Lebensraum unserer Bürger geschaffen“, betont der Bezirksvorsteher der Leopoldstadt Alexander Nikolai.



Pocket-Park-Fans Sima und Nikolai

# „Das Nordbahnviertel bekommt eine Straßenbahn“

Bezirksvorsteher Alexander Nikolai über seine Pläne für die Leopoldstadt und die wichtigsten Infrastruktur- und Klima-projekte 2024.

Wo liegen heuer Ihre Schwerpunkte für die Leopoldstadt? Was sind heuer die wichtigsten Infrastrukturprojekte, die in der Leopoldstadt realisiert werden sollen? Die Umrüstung auf Fernwärme spielt eine wichtige Rolle in den nächsten Jahren. In unserem Bezirk wird die Basis für den Fernwärmeausbau der Wien Energie gelegt. Das Alliiertenviertel wurde hierbei als Pioniergebiet ausgewählt, um wichtige Erfahrungen für den weiteren Ausbau und die Umstellung von Gas auf alternative Heizungssysteme zu sammeln. Schritt für Schritt erfolgt der Fernwärmeausbau. Ab dem Frühjahr 2025 werden die Wärmetauscher und Pumpen eingebracht, so dass bereits im Herbst 2025 eine Inbetriebnahme erfolgen kann. Unser Ziel ist es, die Stadt Wien im Bereich der Heizsysteme bis 2040 klimaneutral zu machen.

Ein großer Schwerpunkt ist die Umgestaltung der Praterstraße. Mit dem Umbau verpassen wir der Straße und den angrenzenden Plätzen ein umfassendes Facelifting, das sie sich auch verdient haben. Die Radschnellverbindung wertet das Radverkehrsnetz in unserem Bezirk deutlich auf, die vielen Begrünungs- und Cooling-Maßnahmen sorgen für mehr Aufenthaltsqualität. Alles in allem gelingt uns mit der neuen Praterstraße ein weiterer Meilenstein in Sachen nachhaltiger Stadtgestaltung – sie wird zu einem echten Hingucker in unserer Leopoldstadt.

Ein weiteres großes Projekt ist die Straßenbahnlinie 12. Ab 2025 wird die Linie 12 auf einer Neubaustrecke mit fünf neuen Haltestellen das Nordbahnviertel in der Leopoldstadt optimal

an das Öffi-Netz anbinden. Die Bauarbeiten dafür starten im Sommer 2024.

Warum ist die geplante Straßenbahnlinie 12 für den Bezirk und seine Einwohner:innen wichtig? Das Öffi-Angebot im Nordbahnviertel wird mit seinen rund 10.000 Wohnungen und 20.000 Arbeitsplätzen entscheidend ausgebaut und die bestehenden Linien entlastet. Die neue Linie 12 bringt nicht nur mehr Ustiegsmöglichkeiten, sondern verkürzt auch die Fahrzeiten. Mit der Straßenbahnerweiterung werden auch Begrünungsmaßnahmen umgesetzt. Im rund 2,2 km langen Streckenabschnitt zwischen Haussteinstraße und Walcherstraße entsteht ein circa 230 Meter langes Grüngleis, um zusätzliche Versiegelungen zu vermeiden. Entlang der Strecke werden auch neue Bäume gepflanzt. Diese sorgen künftig für mehr Grün sowie Beschattung und Kühlung im Sommer. Somit bringen wir eine attraktive nachhaltige Mobilität vor die Haustüre der Leopoldstädter.

Welche Maßnahmen zur Ent-siegelung und zur Erhöhung des Grünflächenanteils werden in nächster Zeit in der Leopoldstadt umgesetzt?

Im Zuge unserer Initiative „Raus aus dem Asphalt“ errichten wir eine kleine neue grüne Mini-Oase am linken Donaukanalufer zwischen Augartenbrücke und Salztorbrücke an der Vilma-Steindling-Promenade, konkret auf der aktuellen Fläche des „Glashauses“. Das Gebäude, auch „Aquarium“ genannt ist stark in die Jahre gekommen und zeigte erhebliche Mängel so-



„Im Zuge unserer Initiative „Raus aus dem Asphalt“ errichten wir eine kleine neue grüne Mini-Oase“

wie Alterserscheinungen an den Glaselementen auf. Der neue „Park im Kleinformat“, auch „Pocket-Park“ genannt, bietet ab Sommer 2024 kostenlosen Raum am Wasser für ein Picknick oder eine Entspannungspause - ohne Konsumzwang. Die klimafitte Mini-Oase sorgt mit einer neuen Grünfläche für eine optische Aufwertung und schafft auch eine neue Aufenthaltsqualität im unmittelbaren Lebensraum unserer Bürger\*innen.

Welche Impulse für die Leopoldstädter Wirtschaft werden heuer seitens der Stadt Wien gesetzt?

Es gibt die Grätzinitiative 20+2. Konkret hat die Wirtschaftsagentur Wien gemeinsam mit WienNeu+ eine Kooperation zur Belebung der lokalen Wirtschaft gestartet. Hier werden Klein- und Kleinunternehmen sowie Gründer\*innen mit einer maximalen Fördersumme von 10.000€ pro Projekt gefördert, die sich im 2. oder 20. Bezirk in einem Erdgeschosslokal ansiedeln oder ihr Geschäft in diesen Bezirken durch Umbau- bzw.

Sanierungsmaßnahmen konkurrenzfähig halten wollen. Im Zuge des Stadterneuerungsprogramm WienNeu+ soll dies dazu beitragen, das Grätzl klima- und zukunftsfit zu machen.

Die Bezirksverwaltung vergibt heuer erstmals den Leopoldine-Award. Wer soll damit geehrt werden?

Damit sollen Menschen geehrt werden, die in der Leopoldstadt leben oder tätig sind und einen wertvollen Beitrag in jeglicher Form im 2. Bezirk leisten. Aus allen Nominierten wählt eine Fachjury (bestehend aus Redakteur\*Innen der lbz sowie Mitglieder des Stadion Centers) 10 Finalist\*innen. Der Award selbst wird dann vom Bezirksvorsteher vergeben.

Nominierungen zum Leopoldine-Award sind über die Homepage der lbz – leopoldstadt im blick unter [www.lbz.wien](http://www.lbz.wien) möglich.

# Grätzelinitiative 20 + 2: So werden Leopoldstädter Viertel aufgewertet

Eine lebendige Erdgeschosszone und ein bunter Mix an lokalen Wirtschaftstreibenden spielt für die Lebensqualität, das subjektive Wohlgefühl und die Nahversorgung in den Wiener Grätzeln eine bedeutende Rolle. Um all dies weiter zu steigern und den Leerstand zu bekämpfen, startete die Stadt Wien die Grätzelinitiative 20 + 2.

Gute Ideen gibt es zur Genüge. Und auch viele engagierte Menschen, die sich mit Leib und Seele ihrer Geschäftsidee verschreiben. Doch oft fehlt es am geeigneten Platz und am nötigen Kleingeld, um die guten Ideen auch Wirklichkeit werden zu lassen. Gleichzeitig gibt es Viertel in der Stadt, die im Laufe der Jahre etwas den Anschluss verloren haben, sei es, weil sich die Altersstruktur verändert hat, etwa weil viele Geschäfte des täglichen Bedarf an den Stadtrand übersiedelt sind. Die Folge: Viele Leerstände bei Geschäftslokalen und alles andere als ein lebendiges Stadtbild. Meisten sind die betroffenen Häuser auch nicht klimafit.

**Neue Grätzelinitiative.** Eine neue Grätzelinitiative der Wirtschaftsagentur Wien hat sich daher in Kooperation mit dem Stadterneuerungsprogramm WienNeu+ zum Ziel gesetzt, den einerseits bestehenden Bedarf an Geschäfts- und Kreativflächen zu bedienen und andererseits das Stadtbild wieder mit lebendigen Geschäften in den Erdgeschosszonen zu beleben.

**Wer wird gefördert?** Gefördert werden Kleinst- und Kleinunternehmen sowie wie Gründer\*innen, die sich im 2. oder 20. Bezirk in einem Erdgeschosslokal ansiedeln oder ihr bereits in diesen Bezirken bestehendes Geschäft durch Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen konkurrenzfähig halten wollen. Sie sollten im Bereich Einzelhandel und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf tätig sein, denn das Ziel der Initiative ist die Belebung der jeweiligen Grätzeln durch steigende Kundenfrequenz.

**Wie hoch ist die Förderung?** Gefördert werden sämtliche Sachkosten und bei Übernahme eines Leerstandes auch Mietkosten bis



maximal sechs Monate. Insgesamt ist die Fördersumme mit 10.000,- Euro pro Projekt begrenzt. Gefördert werden auch nur maximal 50 % des jeweiligen Projekts, den Rest müssen die Antragsteller\*innen selbst aufbringen.

**Geld für Ideen.** Darüberhinaus gibt es bei WienNeu+ noch die „Grätzlmarie“, mit der Ideen von Bewohner\*innen, wie sie ihr Grätzl klima- und zukunftsfit gestalten können, dotiert werden. Dreimal jährlich werden förderwürdige Projekte ausgesucht. Zur Bewertung der Grätzlmarie-Projekte, die bei WienNeu+ eingereicht werden, wurden für beide Grätzl Beiräte eingerichtet. Als Bewohner\*in von Innerfavoriten oder dem Grätzl 20+2 können Sie sich in diesen engagieren. Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung ist dabei die Anlaufstelle für alle Ideen für das Grätzl.

Die ausgewählten Projekte werden mit Beträgen zwischen 100 und 30.000 Euro finanziell unterstützt.

## So kommen Sie zu Fördergeld

• **GRÄTZELINITIATIVE 20+2**  
In fünf Schritten zur Förderung:

- 1) Projektidee entwickeln
- 2) Beratung in der Wirtschaftsagentur Wien
- 3) Auswahl der passenden Förderung
- 4) Ausarbeitung ihres Projektinhalts

5) Onlineeinreichung des Projekts auf [www.wirtschaftsagentur.at](http://www.wirtschaftsagentur.at)

**MAXIMALE FÖRDERQUOTE**  
10.000 Euro pro Jahr, es werden Vorhaben ab einer Größe von 500 Euro gefördert.

**INFOTELEFON**  
0043/1/25200

### Projektgebiet



Die Grätzelförderung 20+2 gilt nur für Projekte im violett gekennzeichneten Gebiet der Leopoldstadt und der Brigittenau.

Fotos: Shutterstock, Wirtschaftsagentur Wien

# Leopoldine-Award: Der Ehrenpreis der Leopoldstadt

In unserem Bezirk gibt es Menschen, die einen wertvollen Beitrag für den Ort, in dem sie leben, leisten, sei es durch Freiwilligenarbeit in einer karitativen Einrichtung, durch persönliches Engagement bei der Verbesserung der Lebensbedingungen im Grätzl oder durch innovative Ideen. Die Leopoldstadt zeichnet diese Menschen jetzt aus.

Die Leopoldine war ja schon zu Nestroys Zeiten der gute Geist im Haus, die Person, die sich um die anderen immer gekümmert hat und die ganz selbstverständlich die Sachen erledigte, für die andere sich zu gut gewesen sind oder schlicht zu faul waren.

**Kitt der Gesellschaft.** Ohne die Leopoldines würde unsere Welt nicht so gut funktionieren, wie sie es tut. Auch im 2. Bezirk gibt

es jede Menge Leopoldines (und natürlich auch Leopolds). Die wollen wir jetzt gemeinsam mit Bezirksvorsteher Alexander Nikolai vor den Vorhang holen und auszeichnen. Dabei können alle Leopoldstädter\*innen mitmachen. Nominieren Sie den guten Geist in Ihrer Nachbarschaft oder den Daniel Düsetrieb mit der guten Idee. Diese Menschen haben es sich verdient.



So machen Sie mit  
Gehen Sie einfach auf die Homepage von lbz - leopoldstadt im blick. Dort können Sie uns Ihre Favoriten für den Leopoldine-Award mit Begründung nennen.  
Infos: [www.lbz.wien](http://www.lbz.wien)



## STEAK PASTA SUSHI

Steak, Pasta und Sushi unter einem Dach. Entdecken Sie unsere Premium-Steak-Cuts vom Robotagrill, kreative Pastakreationen und frisches Sushi von unseren Meisterköchen. Dazu servieren wir ausgewählte Weine, Cocktails und hausgemachte Limonaden. Zusätzlich bieten wir von Montag bis Freitag Mittagsmenüs an und jeden Sonntag decken wir den einzigartigen Steak, Pasta und Sushi Brunch auf. Da wird Ihr Gaumen Augen machen.

BRUNCH | LUNCH | DINNER



Hier geht's zur Website!



Obere Donaustraße  
97-99, 1020 Wien  
01 356 02 02  
info@augenweide.wien





Fotos: Christian Neuhöf

## Polizei zum Ansprechen: Unterwegs mit Grätzpolizist Werner Sykora

Seit sieben Jahren gibt es die Grätzpolizei in Wien. „leopoldstadt im blick“ ging mit Grätzpolizist Werner Sykora in seinem Rayon auf Streife. Der direkte Kontakt mit den Leopoldstädterinnen und Leopoldstädtern klappt ausgezeichnet und viele kleine Konflikte können völlig unaufgeregt durch das persönliche Gespräch gelöst werden. Eine Erfolgsgeschichte.

„Grüß Sie, Herr Inspektor!“, „Hallo, Herr Inspektor“ - wenn man mit Werner Sykora durch die Gassen des Karmeliter Viertels geht, hat man das Gefühl, dass man mit dem heimlichen Bürgermeister des Gätzls unterwegs

ist. Sykora ist seit sieben Jahren Grätzpolizist. Eine lange Zeit, in der er einen engen Kontakt zu den Menschen in seinem Rayon aufgebaut hat. Er ist zuständig für ihre kleinen Ängste und Sorgen und will ihnen ein Sicherheits-

gefühl vermitteln. Sykora: „Wir sind dazu da, Konflikte durch das persönliche Gespräch und die Vermittlung zu lösen, bevor es zu Eskalationen kommt.“

**Von Hunden und Menschen.** Da geht er schon mal auf die Hundebesitzer im Augarten zu, die sich nicht an die dort überall geltende generelle Leinenpflicht halten. Da spricht er regelmäßig mit der schon leicht dementen Dame von der Nachbarstiege, die ihn regelmäßig auf nur in ihrer Fantasie existierenden Einbrecher anspricht. Sykora: „Wenn sie mit mir spricht, hat sie das Gefühl, dass die Polizei was unternimmt und blockiert nicht den Notruf. Da haben beide Seiten was davon.“ Und schon spricht er freundlich mit der nächsten Passantin.

### GEMEINSAM.SICHER mit unserer Polizei

Nach dem Motto „Hinschauen, nicht Wegschauen!“ fördert und koordiniert die Initiative GEMEINSAM.SICHER den professionellen Sicherheitsdialog zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, den Gemeinden und der Polizei. Das Ziel: Als „Gesellschaft des Hinsehens und aktiven, verantwortungsvollen Handelns“ die Sicherheit von uns allen positiv zu entwickeln und auch das subjektive Sicherheitsempfinden entsprechend zu erhöhen. Weitere Informationen finden Sie auf [www.gemeinsam.sicher.at](http://www.gemeinsam.sicher.at)



Grätzpolizist Werner Sykora arbeitet in der Polizeiinspektion Leopoldgasse.

## Ökologisch: Der „grüne“ Gemeindebau

Die neu gebaute Wohnanlage in der Wehlistraße 161A ist eines der Vorzeigeprojekte der Gemeindebauoffensive der Stadt Wien. Die intensive Fassadenbegrünung sorgt für eine Kühlung im Sommer und für eine Verbesserung des Mikroklimas der Umgebung. Die ersten Mieterinnen und Mieter sollen hier 2025 einziehen.

Der soziale Wohnbau hat in Wien eine mehr als 100 Jahre lange Tradition. Schon immer galten Gemeindebauten als Vorzeigeprojekte für fortschrittliches Wohnen am technischen Stand der Zeit. Die 102 leistbaren Gemeindewohnungen in der Wehlistraße 161A sind hier beispielhaft. Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal: „Wien ist die international führende Metropole, wenn es um den sozialen Wohnbau geht. Denn die Stadt entwickelt den Bau von leistbarem Wohnraum permanent weiter. Nicht zuletzt durch die deutliche Anhebung der Wohnbauförderung der Stadt Wien wird sichergestellt, dass auch in den nächsten Jahren neuer leistbarer Wohnraum entstehen wird. Darüber hinaus setzt Wien hohe, nachhaltige und innovative Qualitätsmaßstäbe an, die den Bewohnerinnen und Bewohnern zu Gute kommen. Der neue Gemeindebau in der Wehlistraße wird ressourcenschonend auf den bereits versiegelten Flächen eines alten Parkplatzes und einer Industrieruine errichtet. Die Stadt Wien nimmt die politische Verantwortung wahr und setzt das Wohnbauprogramm zur Schaffung einer neuen Generation von leistbaren Gemeindebauten mit höchster Wohnqualität konsequent um.“

**Grüne „Bassena“.** Die neue Wohnhausanlage mit insgesamt 102 Gemeindewohnungen NEU umfasst zwei Wohngebäude, die durch einen zentralen Zugang kommunikativ miteinander verbunden sind. So dient dieser gemeinsame Eingang auch als „Bassena“, die zum Gemeinschaftsraum mit Küche im Erdgeschoss sowie den natürlich beleuchteten Stiegenhäusern führt. „Zwei Gemeinschaftsdachterrassen mit Hochbeeten zum gemeinsamen Garteln mit Spiel-



Fotos: Schreiner Kustler Büro für Kommunikation GmbH

50 Prozent der Fassaden in der Wehlistraße 161A werden begrünt. Die Pflanzen kühlen die Häuser im Sommer ab.

bereich und Pergola, außerdem eine Begegnungszone mit Sitz- und Spielmöglichkeiten im Innenhof unterstreichen die hohe Wohnqualität und den nachbarschaftsfördernden Charakter des neuen Gemeindebaus zusätzlich. Auch als ökologisch nachhaltiges ‚Greenhouse‘ beweist dieses Projekt erneut, dass wir in Wien leistbares Wohnen ausgesprochen hochwertig und zukunftsfit gestalten“, so Wiener Wohnen Direktorin Karin Ramser und WIGEBÄ-Direktor Paul Steurer.

**Lebende Fassade.** Gut 50 Prozent der Fassaden des neuen Gemeindebaus werden sich in einem „grünen Kleid“ aus Waldrebe, Efeu, wildem Wein, Pfeifenwinde, Kletterhortensie und Trompetenblumen präsentieren. Dafür sorgen Rankgerüste sowie wandgebundene „Living Walls“. Darüber hinaus stehen jeder Wohnung Pflanztröge zur Verfügung, die für privates Grün genutzt werden können. Ergänzt wird das Konzept durch semi-intensive und intensive Dachbegrünung. Durch unterschied-



Großzügige Grünflächen laden in den Höfen zum Verweilen ein.

liche Bepflanzungen wird eine abwechslungsreiche, lebendige Fassade erreicht, die zur Kühlung im Sommer sowie zur Verbesserung des Mikroklimas beiträgt. Die Dachbegrünung puffert zudem die Niederschlagswässer und reduziert die notwendige Regenwasserretention.

**Energiespar-Häuser.** Ein durchdachtes Energieversorgungskonzept – es handelt sich um Niedrigstenergiehäuser mit Vollwärmeschutzfassade, Fern-

wärme, Bauteilaktivierung sowie Photovoltaik – sorgt für ein ressourcenschonendes und dennoch sehr behagliches Wohnklima. Bezirksvorsteher Alexander Nikolai betont: „Die Leopoldstadt wächst stetig und damit steigt auch der Wohnbedarf. Leistbares Wohnen ist gerade in so unsicheren Zeiten wie diesen das A und O. In der Wehlistraße 161A schaffen wir mit dem Gemeindebau NEU ein hochmodernes und nachhaltiges Haus mit 102 Wohnungen.“



## Alliiertenviertel ist Fernwärme-Grätzl

Das Alliiertenviertel in der Leopoldstadt ist das erste von vier Pioniergebieten, in denen Wien Energie und Wiener Netze dank eines „GUFO“ (Gebietsumformer), einer Wärmetauschanlage, Fernwärme vom zentralen Netz direkt ins Grätzl leiten können. Ein wichtiger Schritt in Richtung Dekarbonisierung der Stadt.

Ohne „GUFO“ geht nichts. Denn die Wärmetauschanlage entzieht dem zentralen Fernwärmenetz in Wien, in dem rund 145 Grad Celsius heißer Wasserdampf transportiert wird, die Wärme und gibt sie an das lokale Netz ab, die direkt in die Wohn- und Bürohäuser führen. Dort hat das Wasser dann - je nach Außentemperatur - eine Temperatur zwischen 63 und 90 Grad Celsius. Das ist mehr als genug, um Wohnungen auf angenehme Temperaturen zu heizen. Ein GUFO ist also so etwas wie eine Autobahn-Abfahrt für die Fernwärme, bei denen die hohe Temperatur auf eine niedrigere gedrosselt wird.

**Inbetriebnahme im Herbst Fernwärme-Offensive.** Damit die Bewohner\*innen des Alliiertenviertels in Zukunft mit Fernwärme versorgt werden können, bauen Wien Energie und die Wiener Netze neben einer Fernwärmehauptleitung (sog. Primärleitung), die von der Taborstraße in die Nordbahnstraße

führen wird, einen leistungsstarken Gebietsumformer unter die Erde. „Wir legen jetzt los und starten mit dem Fernwärmehauptausbau im Pioniergebiet Alliiertenviertel. Gemeinsam mit Organisationen der Stadt wollen wir hier wichtige Erfahrungen für ein zukunftsfittes Wien sammeln. Unser langfristiges Ziel ist es, bis 2040 auf fossile Energieträger in der Wärmeerzeugung zu verzichten und so von weltweiten Energiekrisen und explodierenden Großhandelspreisen unabhängig zu werden“, so Michael Strebl, Vorsitzender der Wien Energie-Geschäftsführung.

**Inbetriebnahme im Herbst 2025.** In einem ersten Schritt wird bis September diesen Jahres ein unterirdischer Baukörper in der Größe von rund drei Schrebergartenhäuschen errichtet. Ab dem Frühjahr 2025 werden die Wärmetauscher und Pumpen eingebracht, so dass bereits im Herbst 2025 eine Inbetriebnahme

erfolgen kann. Über Fernwärme-Sekundärleitungen, die ab diesem Frühjahr im Pioniergebiet Alliiertenviertel gebaut werden, können die umliegenden, angeschlossenen Gebäude dann mit Fernwärme versorgt werden.

Bereits ab Februar startet Wien Energie mit dem Bau der ersten Fernwärmehauptleitung in der Schweidlgasse. Im Sommer folgt

dann die Springergasse. „Die Springergasse ist das beste Beispiel für ein gelungene Zusammenarbeit mit der Stadt Wien. Im Zuge der geplanten Sanierungsmaßnahmen der MA 28 verlegen wir die Fernwärmehauptleitungen und schließen die Gebäude, die wollen, an die Fernwärme an“, ergänzt Strebl.

**Pioniergebiete.** In den kommenden Jahren investiert Wien



Das Alliiertenviertel ist eines von vier Fernwärme-Pioniergebieten Wiens.

Fotos: Harald Schulz, panoramico

## Der Zeitplan

### • „GUFO“ KOMMT

2024 werden die unterirdischen Bauwerke für den GUFO im Alliiertenviertel gebaut. 2025 soll der GUFO dort installiert werden.

### • BAU DER FERNWÄRMELEITUNG

Im Februar beginnt der Bau der ersten Fernwärmehauptleitungen in der Schweidlgasse. Im Sommer folgt dann die Springergasse. Beide Leitungen werden mit der Fernwärmehauptleitung verbunden, die zwischen Tabor- und Nordbahnstraße gerade errichtet wird.

### • HAUSHALTE

Gleichzeitig werden die Häuser angeschlossen.



Energie 50 Millionen Euro in den strategischen Fernwärmehauptausbau in den genannten Pioniergebieten. Ziel ist es, hier so viele Erfahrungen wie möglich zu sammeln und Synergien mit anderen Organisationen und Institutionen der Stadt Wien bestmöglich zu nutzen, um den weiteren Ausbauprozess und die Umstellung von Gas auf alternative Heizsysteme voranzutreiben. Gleichzeitig wird die Fernwärme auch in Gebieten mit sehr hoher Wärmebedarfsdichte, also vor allem im innerstädtischen Gebiet, sukzessive ausgebaut. Damit Wiens Fernwärme bis 2040 komplett klimaneutral wird, spielt vor allem die Nutzung von Abwärme durch den Einsatz von Großwärmepumpen und Geothermie eine wesentliche Rolle.

**Neues Wärmekonzept.** Die Bewohner\*innen des Alliiertenviertels erhalten bei der Umstellung ein völlig neuartiges Wärmekonzept. Wurde bislang jede Wohnung einzeln meist über Gasthermen mit Wärme und Warmwasser versorgt, gibt

es jetzt einen zentralen Punkt, an dem die Fernwärmehauptleitung ins Haus kommt und die Energie über das bestehende Leitungssystem in die einzelnen Wohnungen gelangt. Die alten Gasheizungen werden entfernt, die vorhandenen Heizkörper können weiterhin verwendet werden.

**Fernwärme wird umweltfreundlich.** Gleichzeitig mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes wird auch die Erzeugung der Fernwärme Schritt für Schritt von fossilen Energieträgern wie Erdgas auf erneuerbare Lösungen wie Großwärmepumpen vollzogen, die etwa in der Kläranlage der Stadt Wien in Simmering dem Abwasser genügend Energie für mehr als 100.000 Haushalte entziehen, bis zu Geothermieanlagen, die das in tief liegenden Gesteinsschichten unter Wien vorhandene heiße Thermalwasser mittels Wärmetauscher in Wärme verwandeln. Insgesamt will Wien Energie in den nächsten Jahren 600.000 Wohnungen raus aus Gas und rein in eine CO<sub>2</sub>-neutrale Wärmeversorgung bringen.



## Das ist „GUFO“

Der Gebietsumformer, kurz „GUFO“ genannt, entzieht der 145 Grad heißen Hauptleitung der Fernwärme Energie und wandelt sie je nach Jahreszeit in eine Leitungstemperatur von 63 bis 90 Grad Celsius um, die dann in die Wohnhäuser und über

bestehende Leitungen direkt in jede einzelne Wohnung geleitet werden. Das ist warm genug um angenehme Raumtemperaturen zu erreichen. Hohe Temperatur wird also, ähnlich wie die Geschwindigkeit bei einer Autobahnabfahrt, gedrosselt.

HIMMELBLAU  
BESTATTUNG

VORSORGE  
& BESTATTUNG

Ihre Bestattung im Bezirk:  
Heinestraße 43, 1020 Wien

11 x in Wien in Ihrer Nähe

24H ☎ 01 361 5000

[www.bestattung-himmelblau.at](http://www.bestattung-himmelblau.at)  
[wien@bestattung-himmelblau.at](mailto:wien@bestattung-himmelblau.at)



Foto: WienHolding/David Bohmann

## Hollywood in Simmering: Dachgleiche bei den HQ7 Studios im Hafen Wien

Noch lässt sich der aktive Studiobetrieb im Areal HQ7 im Hafen Wien nur erahnen, doch die beiden rapide wachsenden Sound Stages feierten im Herbst Dachgleiche in 15 Metern Höhe.

Mitte des Jahres soll es mit den Filmproduktionen im Hafen Wien bereits losgehen. Dann sollen die nach internationalem Standard geplanten Sound Stages mit rund 3.300 Quadrat-

metern Gesamtnutzfläche fertiggestellt sein. „Mit der Errichtung der neuen Studios können wir nationalen und internationalen Produktionen eine neue, professionelle Umgebung anbieten, die mit Hollywood mithalten kann. Wien als Drehort bedeutet auch Aufträge für die lokale Wirtschaft, eine Bandbreite an Arbeitsplätzen, zusätzliche Nächtigungen für die Hotellerie und die Steigerung der touristischen Attraktivität der Stadt. Mit

den zwei modernen Studiohallen werden den österreichischen und internationalen Filmschaffenden Raum und Werkzeug in die Hand gegeben, um das Filmmachen auf eine neue Stufe zu heben“, zeigt sich Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke erfreut.

**Viel Platz für Kreativität.** Die beiden Studios haben eine beachtliche Gesamtfläche von rund 3.300 Quadratmetern und werden spezifisch als „super-proofed“ (schalldicht) geplant und ausgeführt. Es handelt sich um zwei eigenständige Hallen mit exklusiven Servicezonen. Beide Hallen sind so ausgestattet, dass zwei Produktionen unabhängig voneinander zur gleichen Zeit realisiert werden können. Vergleichbare Möglichkeiten für professionelle Filmproduktionen sind in Österreich nicht zu finden. Die innere Lichte der Hallen beträgt 13 Meter. Die größtmögliche Flexibilität für die Nutzung wird durch extrem tragfähige Roste unterhalb der Decke für das Einhängen diverser Technik und Requisiten gewährleistet. Die Begehbarkeit

durch Treppen und Servicestegen unter dem Dach ist möglich. Jede der beiden Hallen wird mit einem großen Tor ausgestattet, um die Einfahrt von Equipment LKW zu gewährleisten.

**9-Millionen-Investment.** „Innerhalb der Logistikdienstleistungen in Binnenhäfen gewinnt auch eine eher unkonventionelle Branche zunehmend an Popularität - nämlich die Filmindustrie. Die Eröffnung des Areals HQ7 hat gezeigt, dass die Logistik keine Einbahnstraße und in allen Bereichen der Wirtschaft ein wichtiger Faktor ist. Um die Erfolgsgeschichte des HQ7 fortzusetzen, investiert der Hafen Wien neun Millionen Euro und erweitert seinen Betriebsstandort um zwei riesige moderne Filmhallen“, so Kurt Gollowitz, Geschäftsführer der Wien Holding. Gleich neben den Hallen können im angrenzenden HQ7-Gewerbe-Komplex außerdem Produktionsbüros angemietet werden. Es wird Möglichkeiten geben, Räumlichkeiten für Kostüme, Maske, Werkstätten und Ateliers anzumieten.



# Ich bin für Sie da!

Ihr Bezirksvorsteher Alexander Nikolai

Die Bezirksvorstehung ist telefonisch unter 01/4000-02110 und per E-Mail unter [post@bv02.wien.gv.at](mailto:post@bv02.wien.gv.at) erreichbar!

Folgt uns auf 

SCAN ME

# Leopoldstadt

leopoldstadt.wien.gv.at

Bezahlte Anzeige



Fotos: Dominique Perrault Architecture/UBM

# Timber Marina Tower: Das welthöchste Holzhochhaus steht an der Donau

Holz gilt als der Zukunftsbaustoff schlechthin. Es hat eine ausgezeichnete Klimabilanz, ist wiederverwertbar und zeichnet sich durch hohe Haltbarkeit aus. Dazu kommen besondere Eigenschaften für das Wohnklima in Gebäuden. Und mit Holz baut man längst hoch hinaus. Das beweist Projektentwickler UBM bei seinem Timber Marina Tower.

Der Mann ist ganz vernarrt in Hochhäuser. Der französische Stararchitekt Dominique Perrault hat mit den DC Tower 1 nicht nur Österreichs bislang höchstes Gebäude errichtet, sondern damit auch neue Maßstäbe beim Hochhausbau gesetzt. Jetzt startet er gemeinsam mit Projektentwickler UBM das nächste Hochhausabenteuer.

**Mit Holz ganz hoch hinaus.** An der Donaumarina soll mit dem Timber Marina Tower das höchste Holzhochhaus der Welt errichtet werden. Der Turm soll 32 Obergeschosse und 4 Tiefgeschosse mit rund 44.350 Quadratmetern Geschossfläche umfassen und befindet sich direkt im Entwicklungsgebiet „Waterfront“. Damit ist er nur unwesentlich niedriger als der

nebenan befindliche Marina Tower. Mit einem wichtigen Unterschied: Der Timber Marina Tower wird zur Gänze aus dem umweltfreundlichen und nachhaltigen Baumaterial Holz errichtet. Das senkt nicht nur den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Gebäudes, sondern wirkt sich auch höchst positiv auf das Raumklima aus. Der Baustoff Holz ist auch zu 100 Prozent wiederverwertbar. Moderne Holzgebäude sind übrigens genauso brandsicher wie Stahlbetonbauten.

**Grüne Energie.** Um einen möglichst umweltfreundlichen Betrieb des Büroturms zu gewährleisten, sind außerdem Geothermie, Grundwassernutzung sowie die Installation von Photovoltaik-Modulen vorgesehen.



Schon farblich sticht das Holzhochhaus ins Auge.



Der Timber Marina Tower wird das neue Highlight an der „Waterfront“.

Fotos: Dominique Perrault Architecture/UBM

# Königreich der Eisenbahnen



Fotos: Königreich der Eisenbahnen

Auf einer Gesamtfläche von fast 4.000m<sup>2</sup> erwartet kleine und große Besucher\*innen im „Königreich der Eisenbahnen“ im Wiener Prater so manches Abenteuer!

Wer denkt, dass man mit Modellbau, Kleinbahnen Autorennbahnen in Zeiten von Augmented Reality, KI und 4 D-Technologie kein erfolgreiches Geschäftsmodell aufziehen kann, wird im „Königreich der Eisenbahnen“ im Wiener Prater eines Besseren belehrt. Hier finden sich auf 4.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche zahlreiche aufwändige Modelle bekannter Sehenswürdigkeiten. Das Highlight ist der detaillierte Nachbau der Wiener Innenstadt auf einer Fläche von 270 m<sup>2</sup>. Die kleinen Figuren in diesem Königreich haben ihr eigenes Leben – wie ihre großen Pendanten! Sie stehen in der Früh auf, müssen zur Arbeit, genießen ihre Freizeit, rocken am



Kinder-Entertainment steht im „Königreich der Eisenbahnen“ im Zentrum.



Aktivzone im Außenbereich.



Wien als Miniatur.



Donauinsselfest, küssen sich am Bahnsteig, streiten bei Blechschäden oder rufen die Rettung bei Verletzungen, erledigen Handwerkerarbeiten... Tätigkeiten wie im richtigen Leben:

- Schienen, Straßen und Infrastruktur werden instand gehalten.
- Rettungskräfte, Polizei, Stadtwerke, Feuerwehr – Helfer Wiens im Einsatz!
- Öffentlicher Verkehr, mit dem Fahrgäste sicher zu ihrem Ziel gelangen.
- Freizeitvergnügen (z.B. Schrebergarten- Idylle, Donauinsselfest) kommen auch nicht zu kurz.
- Dazu öffentlicher Nahverkehr (S-Bahn, Bim, Bus) sowie Fernverkehr (RJ, CAT, u.v.m.).
- Action Buttons und Tausende Einwohner unseres Königreichs.
- Wechselnde Tag- und Nachtatmosphäre (Effekt der nächtlichen Beleuchtung der Modelle).

# Spusu Wein: Handverlesene Tropfen aus dem Weinviertel



Foto: Aleksandra Kawka

Das heimische Familienunternehmen spusu überzeugt längst nicht mehr nur als einer der am schnellsten wachsenden Mobilfunkanbieter Österreichs. Mittlerweile konnte man sich am Glasfasermarkt etablieren und mit spusu E-Bikes wurde ein neuer Geschäftsbereich erfolgreich erschlossen. Seit Frühling letzten Jahres ist spusu mit eigens kreierten Weinen unter die Winzer gegangen. spusu-Wein Geschäftsführerin Andrea Pichler gibt einen Blick hinter die Kulissen der jungen Erfolgsstory.

*Frau Pichler, man kennt spusu vor allem als heimischen Mobilfunkanbieter. Wie kam die Idee, einen eigenen spusu-Wein ins Leben zu rufen?*

AP: Unsere Heimatregion ist das Weinviertel und wir sind sehr stolz auf unsere Wurzeln. Was ist da naheliegender, als unseren eigenen Wein herzustellen? Diesen Gedanken haben einst bereits unsere Väter verfolgt und Wein für den Eigenverbrauch gekeltert. Ganz getreu unserer Devise „Besser leben mit spusu“ gehen wir nun mit der Erzeugung von qualitativ hochwertigen Weinen ein Stück zurück zum Ursprung und bieten Genuss auf höchstem Niveau. Der Weinbau hat eine lange Tradition in Österreich, und wir sahen darin die Möglichkeit, unsere

Innovationskraft und Leidenschaft auf eine neue Art und Weise zum Ausdruck zu bringen.

*Wer sind die Gesichter hinter dem spusu-Wein-Projekt?*

AP: Unser Wein ist ein Familienprojekt und umfasst meinen Mann Franz, unsere Nichte Veronika und mich. Während Franz sich als Zahlenmensch eher um die wirtschaftlichen Belange kümmert,

*„Unser Wein ist ein Familienprojekt...“*

liegen Management, Organisation, Marketing und Verkauf in meiner Verantwortung. Um den Weingarten und den Keller kümmert sich mit höchstem

*„Mein Mann und ich sind Quereinsteiger...“*

Qualitätsanspruch und notwendiger Expertise Veronika. Mein Mann und ich sind Quereinsteiger in diesem Business. Oft werden wir gefragt, wie wir uns an derartig neue Projekte herantrauen, wenn wir doch zu Beginn noch gar keine Ahnung haben. Ich denke mir, man muss einfach dazulernen wollen und stets mit Leidenschaft dahinter sein.

*Wo werden die spusu-Qualitätsweine produziert?*

AP: Derzeit werden die handgelesenen Trauben für den hochwertigen spusu-Wein im Keller des Weingutes Faber-

Köchl in Eibesthal (Bezirk Mistelbach) verarbeitet. Die feinen Trauben wurden in Bioqualität im Weinviertel zugekauft und als Gemeinschaftsprojekt von zahlreichen Mitarbeitern aus dem spusu-Team mit großer Sorgfalt gelesen. Zukünftig wird der spusu-Wein in Kettlasbrunn entstehen. Dort haben wir dort derzeit rund zwei Hektar gepachtet. Die Reben werden heuer ausgepflanzt. Außerdem ist eine eigene Weinkellerei in Planung und die Weinbaufläche möchten wir auf acht bis zwölf Hektar vergrößern.

*Nun zu den Weinen – welche spusu-Weine kann man aktuell genießen?*

AP: Unser Sortiment umfasst aktuell drei verschiedene Weine: the first, the green & the fusion. „the first“ ist ein Gemischter Satz aus drei exzellenten Sorten und bietet eine optimale Begleitung zu intensiven Gerichten. Bei unserem „the green“ handelt es sich um einen Grünen Veltliner, der trotz leichtem Alkoholgehalt mit Kraft und Lebendigkeit überrascht. Ich empfehle ihn als ideale Ergänzung zu leichten Sommerspeisen. Mit dem „the fusion“ ist uns eine kräftige, rote Fusion aus Merlot und Zweigelt gelungen. Der Cuvée Rot 2022 begeistert mit Aromatik von Kirsche und dezenten Beeren in der Nase. All unsere Weine sind unter [wein.spusu.at](http://wein.spusu.at), in unseren Shops (Wien, Baden, Wolkersdorf, Vöcklabruck) und in ausgewählter österreichischer Spitzengastronomie erhältlich.

*Das Jahr 2023 liegt bereits hinter uns – auf welche Highlights blicken Sie zurück?*

AP: Einen gelungenen Auftakt für unseren Wein bildete die

Weinpräsentation im Mai bei Mayer am Pfarrplatz in Wien. Sehr viele prominente Gäste und Unterstützer sind unserer Einladung gefolgt, um mit uns auf unseren ersten Jahrgang anzustoßen – das hat uns irrsinnig gefreut. Aus vertrieblicher Perspektive: Begonnen haben wir mit dem Verkauf in unseren eigenen spusu-Shops sowie dem eigenen spusu-Wein-Onlineshop und mittlerweile haben wir auch schon das Interesse von diversen Spitzengastronomen geweckt.

So ist unser Wein beispielsweise beim Pfarrwirt in Döbling sowie in der Sky Bar der Wiener Innenstadt und dem Donauturm erhältlich. Das ist eine tolle Entwicklung, die wir weiterverfolgen werden. Absolutes Highlight und überaus erfreulich sind die zahlreichen Prämierungen, die wir für unsere biozertifizierten Weine erhalten haben. Bei Falstaff ist „the first“ mit 90

Punkten belohnt worden. Im A la Carte Guide konnten wir mit unserem „the first“ und „the fusion“ jeweils 93 Punkte erzielen. Im Weinführer von [wein.plus](http://wein.plus) wurden alle unserer Weine mit „sehr gut“ bewertet. Für den allerersten Jahrgang gleich derartige Auszeichnungen zu erhalten ist einfach herausragend und bestärkt uns enorm in unserer Überzeugung und unserem Tun.

*Welche Pläne gibt es für die Zukunft?*

AP: Im Frühling werden unsere neuen Jahrgänge erscheinen. Die Planungen und Arbeiten dafür laufen bereits auf Hochtouren. An neuen Plänen und Vorhaben mangelt es uns grundsätzlich nie. Angetrieben von brennendem Interesse und dem Willen, sich stets Neues anzueignen, sind wir immer darauf bedacht, neue Ideen zu verwirklichen. Mal schauen, was noch alles kommt!



Foto: Aleksandra Kawka

## Start in den Mode-Frühling

**Am Samstag, 2. März starten wir im Stadion Center beim modischen Saisonauftakt in die Frühjahrsmode-Saison 2024.**

Im Fokus steht natürlich die Frühjahrsfashion der Stadion Center Shops. Diese wird durch lebendige Schaufensterpuppen präsentiert und es gibt eine Modenschau der etwas anderen Art – und zwar eine getanzte Modenschau, moderiert von Chris Lachmuth. Die Tänzer:innen der Tanzschule Chris geben kurze Einlagen zum Besten, von Hip Hop über Boogie. Dabei präsentieren sie Looks der Stadion Center Shops. Untermuert wird der perfekte Shopping Tag mit schwungvoller Livemusik der Jazzophoniker. Diese geben 4 Sets à 45 Minuten zum besten (11:00-11:45 Uhr, 13:00-13:45

Uhr, 14:30-15:15 Uhr und 16:00-16:45 Uhr). Im Anschluss daran gibt es immer die Tanzeinlagen der Jazzophoniker.

**Viele Höhepunkte.** Ein Highlight jagt das nächste: in der Stylinglounge kann man sich aufbrezeln lassen.

Im Anschluss kann man das neue Styling oder neu geshoppte Kleidung gleich bei einem Schnapsschuss in der Fotobox festhalten.

Außerdem gibt es Goodiebags von und mit Inhalten unseres Kooperationspartners dem WOMAN Magazin und mit weiteren Produkten und Gutscheinen der Stadion Center Shops. (solange der Vorrat reicht!)

Auch den Kindern wird nicht langweilig. Es gibt tolle Kinderstationen. Die Barbie-Einkledestation, in der Barbie-Silhouetten mit Stoffen und Farben



**Styling Lounge, Fotobox, lebende Schaufensterpuppen und Kinderstationen 11-17 Uhr.**



individuell gestaltet werden können. Außerdem kann in der Barbie-Station natürlich mit Barbiepuppen gespielt werden. Es gibt auch noch eine Body-Tattoo-Station für die Kids.

Foto: Getty Images, Jazzphoniker, Stadioncenter

## Die Ibz fragt - PolitikerInnen antworten

# Reden wir über den 2.

Wie Bezirkspolitiker\*innen zu den derzeit brennendsten Fragen der Leopoldstadt stehe. „Ibz - Leopoldstadt im blick“ hat nachgefragt.



## Frage1:

Sind Sie mit dem Umbau der Praterstraße zufrieden oder hätten Sie dazu Verbesserungswünsche? Wenn ja, welche?



Miriam Kaiys,  
SPÖ

Ja, ich bin zufrieden. Die Praterstraße erfährt eine umfassende Umgestaltung, inklusive Radschnellverbindung und Maßnahmen zur Begrünung und Kühlung. Damit setzen wir einen bedeutenden Schritt für eine nachhaltige Stadtgestaltung und verleihen der Straße sowie den angrenzenden Plätzen ein verdientes Facelifting.



Christine Sribany,  
ÖVP

Der Umbau ist für die Anrainerinnen und Anrainer und die Geschäftsleute eine große Belastung und Herausforderung. Allerdings war die Sanierung der Straße schon dringend notwendig. Die Planung erweckt stark den Eindruck, dass Radfahrerinnen und Radfahrer bevorzugt werden, besonders zu Lasten der Fußgängerinnen und Fußgänger.



Christian Moritz,  
Neos

Wir haben frühzeitig mittels einer Umfrage und einem Bürger:innenforum die Wünsche der Bewohner:innen und stakeholder erhoben und ein Konzept mit begrüntem konsumfreien Grätzeltreffpunkten und einem breiten Zwei-Richtungs-Radweg vorgelegt. Dies alles wird nun Realität! Wir sind sehr zufrieden mit dem Umbaufortschritt.



Markus Rathmayr,  
Die Grünen

Das Projekt Praterstraße zementiert den Zustand für die nächsten 20 Jahre ein. Es wird eine große Chance vertan, eine wirklich zukunftstaugliche Lösung zu schaffen. Diese Bezirksstraße wird nun weiterhin mehrspurig den 2. Bezirk als Transitroute durchschneiden. Die unnötige Fahrspur hätte man für Baumpflanzungen nutzen können.



Sophie Apfler,  
Fraktion LINKS

Der Bau der Praterstraße ist bis dato noch nicht beendet. Wir stehen für die Einschränkung des Individualverkehrs und den intensiven Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln. Hier wäre auf der Praterstraße noch viel Luft nach oben. Wichtig wäre auch eine sinnvollere Lösung für das Hansy-Eck, dies wurde leider nicht ausreichend berücksichtigt.

## Frage2:

Wie stehen Sie zur geplanten neuen Straßenbahnlinie 12?

Die geplante Straßenbahnlinie 12 ist von großer Bedeutung für das Nordbahnviertel. Der Baubeginn ist für den Sommer 2024 geplant. Mit fünf neuen Haltestellen wird das Öffi-Angebot in einem Viertel mit mehreren tausend Wohnungen und Arbeitsplätzen erheblich ausgebaut. Dies ist auch ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Bezirks.

In der Leopoldstadt, wird nicht nur die Linie 12, sondern auch die Linie 18 mit Querung der Hauptallee geplant. Beide Planungen verlaufen mehr als unglücklich. Die Auswirkungen der Routenführungen für die Anrainerinnen und Anrainer sind nicht durchdacht. Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter sind nicht in die Planungen eingebunden.

Wir bekennen uns zur Mobilitätswende und zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Leopoldstadt. Bei der Linie 12 hätten wir uns allerdings eine andere und kostengünstigere neue Streckenführung gewünscht, nämlich eine direkte Verbindung von der Rebhanngasse über die Nordbahnstrasse mit einer neuen Station Am Tabor zum Praterstern.

Die Linie 12 bedeutet zum einen eine qualitative Verbesserung des öffentlichen Angebots für sehr viele Bewohner:innen des 2. Bezirks. Zum anderen bietet sie die Chance den Menschen den öffentlichen Raum wieder zurückzugeben, eben durch mehr Platz für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen. Die Linie 12 gehört bis zum Stadion geführt.

Wir begrüßen öffentliche Verkehrsmittel und daher auch den Bau der Straßenbahnlinie 12. Jedoch stehen wir der geplanten Streckenführung kritisch gegenüber. Des Weiteren würden wir uns im Zuge des Baus der Straßenbahn eine Verkehrsberuhigung der stark befahrenen Vorgarten- und Engerthstraße wünschen.

## Frage 3:

Die neue Sporthalle am Praterstern ist jetzt schon einige Monate in Betrieb. Wie zufrieden sind Sie mit dem dortigen Sportangebot? Was fehlt Ihnen?

Die Errichtung der Sport & Fun Halle am Praterstern war mir persönlich ein Herzensanliegen. Ich war von Beginn an vollkommen von diesem Projekt überzeugt. Das Ziel war es, den Bezirksbewohner\*innen die Möglichkeit zu bieten, aktiv zu sein und Sport für alle zugänglich zu machen, unabhängig von finanziellen Einschränkungen. Ich bin der Ansicht, dass dieses Ziel erreicht wurde.

Es geht nicht darum, was uns fehlt oder wir wollen. Es geht darum was die Menschen brauchen und ob sie mit dem Angebot zufrieden sind. Am besten fragen wir sie.

Nachdem klar wurde, dass die alte Sport & Fun Halle dem Fernbusterminal weichen muss, haben wir uns sehr für einen neuen Standort und deren Verbleib in der Leopoldstadt eingesetzt. Bei den Plänen sind die Wünsche und Anliegen der umliegenden Schulen, Kindergärten und Sportvereine mitberücksichtigt worden und es gibt sogar eine große grüne Freifläche die kostenlos genützt werden kann.

Das Sportangebot hat sich im Bezirk dadurch leider verringert. Früher gab es die Sport&Fun-Halle und den Sportplatz in der Venediger Au. Nun gibt es diesen Sportplatz nicht mehr. Schade für viele Schulen und Vereine im Bezirk. Die Verlegung der Halle auf eine Wiese in der Venediger Au ist und bleibt ein bezirkspolitischer Skandal. Der Bereich ist dank der Betonwüste Praterstern samt 6-spuriger Transitschneise ohnehin ein Hitzehotspot.

Die Sport- und Funhalle ist eine wichtige Einrichtung des Bezirks. Wir stehen der Wahl des Standorts in Zeiten der Klimakrise jedoch nach wie vor kritisch gegenüber. Das Sportangebot selbst ist gut gewählt. Wir wünschen uns dennoch zusätzlich ein eigenes Hallenbad für die Leopoldstadt. Nach der Schließung des Dianabads wurde leider kein Ersatz für die Bewohner\*innen zur Verfügung gestellt.

## Frage 4:

Der Donaukanal hat sich zu einem wichtigen Szene-Hotspot entwickelt. Kritiker bemängeln fehlende Freiflächen ohne Konsumzwang. Wie könnte diese Situation verbessert werden?

Mit der Initiative „Raus aus dem Asphalt“ schaffen wir eine grüne Mini-Oase am linken Donaukanalufer zwischen Augartenbrücke und Salztorbrücke auf der Fläche des „Glashauses“ oder „Aquariums“. Das in die Jahre gekommene Gebäude wird durch einen neuen „Pocket-Park“ ersetzt, der ab Sommer 2024 kostenfreien Raum am Wasser bietet. Hier können Menschen Picknicks genießen oder eine Pause einlegen, ohne zum Konsum verpflichtet zu sein.

In mir finden Sie keinen Freund von ausufernden Freiflächen ohne Konsumzwang. Wo es beim Donaukanal noch mehr geben soll ist mir unklar. Wir haben ein Konzept, das Lokale ans Wasser ziehen lässt, Flächen können daher entsiegelt werden, und mit Spielplätzen, Sportgeräten, Laufstrecken gestaltet werden.

Die Stadtregierung arbeitet schrittweise daran mehr konsumfreie Freiflächen am Donaukanal zu schaffen. So entstanden bereits die Schwimmenden Gärten als kostenlos nutzbare „chill area“ (ehemalige Kaiserbadschleuse) und aktuell entsteht ein neuer Park beim ehemaligen Glashaus. Weiters finanzieren wir aus Bezirksbudget zusätzliche mobile Toilettenanlagen.

Ein wesentlicher Punkt am Donaukanal sind frei und kostenlos zugängliche WC-Anlagen, und das ganzjährig. Auch die Müllentsorgung gehört verbessert. Da schafft es die Stadt leider nicht, dem vor allem jungen Publikum ein angemessenes Umfeld zu schaffen. Die damals zuständige Stadträtin Sima hat mit ihrem krampfhaften Fokus auf hochpreisige „Stil-Gastronomie“ der Jugend leider einen Bärendienst erwiesen.

Die Kritik am Mangel von konsumfreien Zonen am Donaukanal ist mehr als berechtigt. Hier müssen die Wiener Stadtregierung und die betroffenen Bezirke dringend an sinnvollen Lösungen arbeiten. Neben diesem, besteht auch immer noch das Problem von zu wenigen öffentlichen Toiletten. Auch hier bedarf es einer raschen Lösung.



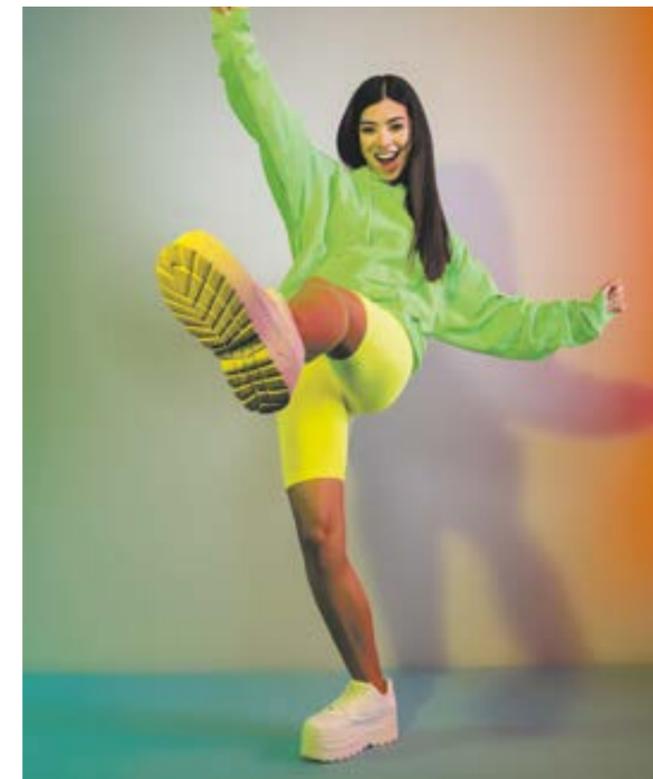
„Venus im Pelz“ im Theater Nestroyhof Hamakom.



Enigmatic Serenades im Fluff am Praterstern.



Mall Grab bringt HipHop in die Pratersauna.



Supermarkt im Superbude Hotel Wiener Prater

# Das ist los in der Leopoldstadt

## FRIDAY AFTERNOON

01.03., 17.00  
Ins Wochenende mit den Wiener Sängerknaben im MuTh am Augartenspitz.

## SPACE4KIDS

01./07./12./13./15./19./20./22./25./29.03., 09.00 - 10.00  
Eine unglaubliche Reise durchs Universum, die alle Kinder fasziniert, Planetarium Wien.

## MISSION WELTALL: DIE PLANETEN

03.03.2024, 12.00 - 16.00  
Kinder reisen im Planetarium Wien ins Weltall.

## INTRODUCTION FESTIVAL 2024

01.03., 22.00  
Student\*innen feiern im Prater Dome die Stadt und das Leben. Der Partyevent in der Leopoldstadt, den Urban Masters nicht versäumen sollten..

## DAS VERRUCHTE STUWERVIERTEL

02.03., 11.00 - 13.00  
Eine Reise durch das einstige Rotlichtviertel, Treffpunkt. Haupteingang; Mexikokirche.

## SUPERMARKT

03.03., 11.00 - 18.00  
Der coolste Supermarkt in Town im Superbude Hotel Wien Prater.

## VENUS IM PELZ

07./08./09./10.03., 20.00  
Dramatisierung der Novelle von Leopold Sacher-Masoch im Theater Nestroyhof Hamakom.

## ENIGMATIC SERENADES

08.03.2024, 19.00  
Die Wiener Elektronik- und Experimentierszene erobert das Flucc am Praterstern.

## MELTING MINDS/PHAT OTIZ/ FTS & NOIZILEIN

08.03., 19.00  
Dieses Lineup bringt das Dach der Pratersauna zum Abheben.

## MALL GRAB

09.03., 19.30  
Australische HipHop-Stars bringen ihre Vibes in die Pratersauna

## KONSTRUKTIER

09.03., 16.00  
Figurentheater für Kinder. Die Flamingos suchen ihre Strümpfe im Familienzentrum friends.

## MISSION WELTALL

09.03., 15.00 - 16.00  
Hier lernen Kinder die Planeten im Planetarium kennen.

## ARTICULATION

13.03., 12.00 - 16.00  
Zeitgenössischer und klassischer Tanz im MuTh.



## WOHNEN & INTERIEUR

13. - 17.03., 10.00 - 18.00  
Österreichs größte Messe für Wohntrends, Möbel, Garten und Design in der Messe Wien.

## FERIEN MESSE WIEN

14. - 17.03., 10.00 - 18.00  
Österreichs größte Messe für alles rund ums Thema Reisen, Messe Wien

## WIENER IMMOBILIENMESSE

16. - 17.03., 10.00 - 18.00  
Die grosse Messe rund um das Thema Immobilien, Haus- und Grundstückskauf. Messe Wien

## ERÖFFNUNG PRATER MUSEUM

15.03., 11.00  
Die schönsten Stücke der Pratersammlung in einem neuen Haus im Wurstelprater.

## FRÜHLINGSKONZERT DES CONCENTUS21

16.03., 19.30 - 21.30  
Eine musikalische Reise von Wien nach Paris, von Mozart bis Bizet im VHS Veranstaltungszentrum Praterstern.

## KONZERT FÜR DIE ALLERJÜNGSTEN

17.03., 14.30  
Krabbel- und Mitmachkonzert für Babys und Kleinkinder im MuTh am Augartenspitz

## YOGA UNTER STERNEN

18.03., 19.00 - 21.00  
Veronica Kulscars Yogakurs im Planetarium.

## MINETTI QUARTETT

20.03., 19.30 - 21.30  
Webern, Mozart und Beethoven im MuTh am Augartenspitz.

## PERFORMANCE HCIUD

03.03.2024, 12.00 - 16.00  
Was ist der Kleber, der die Welt zusammenhält? Die bildende Künstlerin Maria Hanl und die Performerin Michaela Schaubberger im philomena+.

## TRATTO SINFONIEORCHESTER DER MUK

21.03., 11.30  
Die Student\*innen der Musik und Kunst Privatuniversität kommen aus den unterschiedlichsten Ländern. Hier zeigen gemeinsam ihr Können im MuTh

## TANGO SINFONICO

22.03., 19-300  
Die Junge Philharmonie Wien bringt feurige südamerikanische Tangoklänge kombiniert mit feiner Klassik ins MuTh.

## FREUNDSCHAFTLICHES LÄNDERMATCH ÖSTERREICH : TÜRKIE

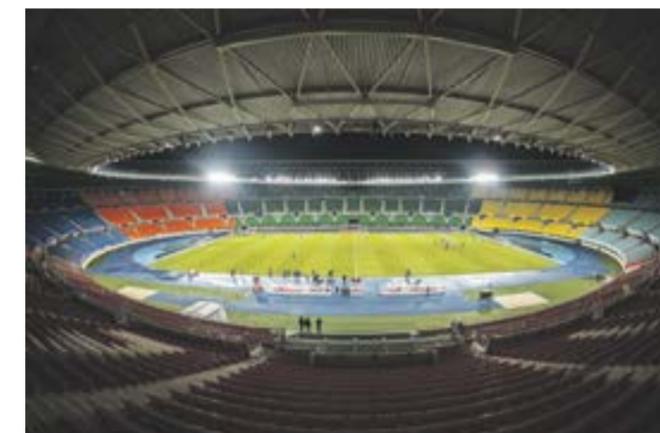
30.03., 20.45  
Zur Vorbereitung auf die EURO 2024 trifft das österreichische Nationalteam im Ernst-Happel-Stadion auf das starke Team aus der Türkei. Für eine entfesselte Stimmung auf den Rängen ist auf alle Fälle gesorgt.

## OSTERN IM AUGARTEN

30.03., AB 11.00  
Ostereier suchen, Ostereier bemalen und köstliche Oster Spezialitäten in einem historischen Ambiente im Sperling im Augarten genießen.

## MISSION WELTALL: DIE PLANETEN

30.03., 15.00 - 16.00  
Eine spannende Reise durch unser Sonnensystem in 60 Minuten im Planetarium Wien.





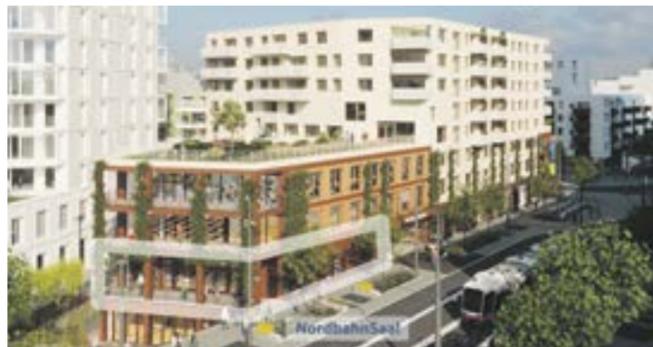
Fotos: Luiza Peiu

## NordbahnSaal: Das neue Kulturzentrum im Nordbahnviertel ist eröffnet

Im gemeinschaftlich entwickelten Wohn- und Bürohaus „HausWirtschaft“ hat der Kulturverein NordStern\* den NordbahnSaal eröffnet. Hier wird den Leopoldstädter\*innen von Kindertheater über Konzerte bis zu Filmen und Diskussionsveranstaltungen ein vielfältiges Kulturangebot präsentiert.

Schon das Bauprojekt HausWirtschaft war außergewöhnlich. Hier planten die Bewohner gemeinsam ein Haus, in dem sowohl Wohnen als auch Arbeiten unter einem Dach möglich sein sollte. Das Miteinander steht in der HausWirtschaft ganz im Zentrum. Der Kulturverein NordStern\* fügt diesen beiden Komponenten jetzt noch eine dritte hinzu: Kultur soll ebenfalls ein Fixpunkt in der HausWirtschaft werden.

**Ein Saal für alle.** Der NordbahnSaal ist ein multifunktionaler Veranstaltungssaal, der allen Leopoldstädterinnen und Leopoldstädtern zur Verfügung stehen soll. Jakob Brossmann vom Kulturverein NordStern\* will mit dem NordbahnSaal einen Ort schaffen, „wo viele Künstlerinnen



Die HausWirtschaft ist jetzt auch das kulturelle Zentrum des Grätzls.

aus der Gegend ihre Geschichten erzählen und ihre Musik teilen“, wie er bei der Eröffnung des Saals im Jänner sagte. Der Saal hat 100 bis 150 Sitzplätze. Die Betreiber rund 38.000 Euro gesammelt, um die technische Einrichtung zu finanzieren.

Der NordbahnSaal ist für unterschiedliche Nutzungen ausgerichtet und bietet nicht nur Platz für Musik, Theater und Film, sondern auch Raum für Konferenzen, Tagungen und Feste. **Pay as you wish.** Finanzielle Hürden sollen dabei abgebaut werden und die Veranstalter setzen auf



BV Nikolai bei der Eröffnung.

das Motto „Pay as you wish“. Der Eintrittspreis wird individuell und gemäß den jeweiligen budgetären Rahmen festgelegt. So soll der Saal so gut wie möglich für alle zugänglich gemacht werden. Damit will man das soziale und kulturelle Herz für das Grätzl im Wiener Nordbahnviertel werden.

Fotos: Luiza Peiu

## Die Welt der Stars im Wiener Prater

Bei Madame Tussauds Wien freuen sich gleich zwei Hollywood-Stars über die ungeteilte Aufmerksamkeit des Publikums. Leonardo Di Caprio ist mit einer zeitgemäßen Figur im Wachfigurenkabinett vertreten und auch die ewig junge Angelina Jolie bekam ein aufwändiges Update.

Die Haare sind echt. Jedes einzelne wurde mühsam in den Kopf von Angelina Jolie eingestochen. Also nicht, dass Sie jetzt auf falsche Gedanken kommen. Es handelt sich um den Kopf der Wachfigur der Hollywood-Diva, die in einer vier Wochen dauernden mühsamen Kleinarbeit mit einer wallenden Mähne ausgestattet wurde. Die Haut wurde mit Ölfarbe bemalt, um ihr einen perfekten Teint zu verpassen. Und ihr bodenlanges Spitzenkleid erinnert an ihren Auftritt bei den PGA Awards 2012. **Dauerhaft beliebt.** Das langwierige Updating hat einen guten Grund: Angelina Jolie ist eine der beliebtesten Wachfiguren im Starensemble bei Madame

Tussauds. Die erste Figur der Diva wurde bereits 2011 enthüllt. 13 Jahre später hat man ihr den ständigen Kontakt mit dem Publikum schon angesehen. Da eine Diva aber immer perfekt auszusehen hat, war es an der Zeit, eine neue und aktuelle Version von ihr zu erstellen, ganz so wie sie heute aussieht. **Leo wird älter.** Auch an Jolies Hollywood-Kollegen Leonardo di Caprio ist die Zeit nicht spurlos vorüber gegangen. Die Figur des heute 49-Jährigen bekam deshalb ebenfalls ein Update mit entsprechenden Altersspuren verpasst. Nun steht er zum zweiten Mal als Wachfigur im Wiener Wachfigurenkabinett. „Wir bekamen sehr viele Fananfragen,



Angelina Jolie strahlt in neuem Glanz.

ob wir nicht eine neue Leo-Figur herstellen können. Kein Wunder, schließlich ist er seit Jahren eine fixe Größe in Hollywoods Filmbranche und weiterhin sehr beliebt“, so Lukas Rauscher von Madame Tussauds Wien.



Fotos: Madame Tussauds Wien, Das MuTh

Eine Jury beurteilt die Auftritte der Nachwuchstalente.



EBGP-Gründern Simona Noja und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai.

## Im MuTh wird auf Top-Niveau getanzt

Beim European Ballet Grand Prix 2024 im MuTh treten Schüler\*innen und Tänzer\*innen im Alter von sieben bis 26 Jahren an.

Der European Ballet Grand Prix ist ein jährlicher internationaler Ballettwettbewerb für Schüler\*innen und Tänzer\*innen im Alter von 7 bis 26 Jahren aus aller Welt. Er findet seit 2017 in Wien

statt und wurde von der ehemaligen Ersten Solotänzerin Simona Noja und vom Solotänzer Boris Nebyla des Wiener Staatsopernballetts gegründet. Der EBGP hat sich als Plattform etabliert, um das künstlerische Potenzial aller Teilnehmer:innen weit über den Wettbewerb hinaus zu entdecken, zu unterstützen und zu fördern. Alle Tänzer\*innen erhalten Chancen, um ihr Talent

zu zeigen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, Stipendien zu gewinnen oder für verschiedene Veranstaltungen ausgewählt zu werden und Engagements zu bekommen. Die Teilnehmer\*innen treten vor einer internationalen Jury an. Die besten von ihnen können zum Abschluss des EBGP bei der Charity Awards Gala neben namhaften internationalen Ballettgästen auftreten.



35 Länder sind vertreten.

# Das Museum des Frohsinns und der Heiterkeit eröffnet im Wiener Prater

Am 15. März eröffnet rechtzeitig zum Beginn der Prater Hauptsaison das neue Pratermuseum seine Pforten. Damit finden die liebevoll gesammelten Exponate aus 200 Jahren Wiener Schaustellergeschichte eine neue, moderne Heimat mitten im Wiener Wurstelprater. Ein Besuch entführt Schaulustige in eine faszinierende Welt der Illusionen.

Begonnen hat alles mit der umfassenden Privatsammlung von Hans Premmer, die er ab 1933 in seiner Wohnung in der Juchgasse im 3. Bezirk, ausgestellt hatte. Vor rund 60 Jahren gingen seine Schätze per Schenkung an die Gemeinde Wien über, welche, drei Monate später, am 20. Juni 1964, das Pratermuseum eröffnete und die Sammlung so weiterhin der Öffentlichkeit bereitstellte. Verortet wurde das Museum damals in einem Seitenflügel des Planetariums, wo es auch bis zuletzt untergebracht war.

60 Jahre später bekommt das Pratermuseum nun endlich ein repräsentatives Zuhause mitten im Wurstelprater.

**Viel Platz für Geschichte und Geschichten.** Dank des neuen Gebäudes steht der Pratersammlung künftig die doppelte Fläche zur Verfügung. Thematisch reicht die Sammlung von der Entwicklung des Wurstelpraters über die vielfältige Nutzung des Grünen Praters bis hin zur Adaptierung des Praters als Ausstellungs- und Veranstaltungsgelände. Besucher\*innen finden etwa Objekte und Informationen über das Riesenrad, die Architektur, die Rotunde, die Weltausstellung von 1873, über einzelne Praterunternehmer\*innen, Tier- und Menschenschauen, Zirkus, Variété und über das Theater im Prater. Neben Originalobjekten – darunter etwa Ringelspielfiguren, Teile einer Grottenbahn, frühe Spielautomaten und Kas-

perfiguren vom Praterwurstel – beherbergt die Pratersammlung auch Pläne, Modelle, Fotos, Eintrittskarten, Programmhefte und Plakate.

**Prater-Wimmelbild im XXL-Format.** Im frei zugänglichen Foyer des Pratermuseums, ist ein riesengroßes Panorama-Wimmelbild von Olaf Osten mit 100 Quadratmetern zu bewundern, wo neben historischen Gebäuden wie die Rotunde, klassische Attraktionen wie Hochschau und Geisterbahn sowie Persönlichkeiten von Kaiser Franz Joseph bis zum ehemaligen Wiener Bürgermeister Michael Häupl, Bundespräsident Alexander Van der Bellen mit Hund oder Conchita Wurst und Kurt Ostbahn neben dem hoch im Sattel sitzenden Buffalo Bill ein bunten Potpurri der Pratergeschichte zeigen. Das Foyer wird künftig auch als Veranstaltungsfläche genutzt werden. Dadurch, dass das Museum über zwei Eingänge verfügt, bietet es Besuchern quasi eine Abkürzung, um von der Straße des 1. Mai auf den Pratermuseumsplatz zu gelangen – und umgekehrt.

Ab dem 15. März hat das Pratermuseum Dienstag bis Sonntag von 11.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 8,- Euro, für alle unter 19 Jahren und jeden ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt in diese Hall of Fame der leichten Unterhaltung kostenlos. Weitere Informationen auf [wienmuseum.at/pratermuseum](http://wienmuseum.at/pratermuseum)



Hunderte Exponate aus 200 Jahre Schausteller-Gewerbe an einem Ort.



Das Pratermuseum ist ganz in der Nähe des weltberühmten Riesenrades.



Der markante Bau besticht durch seine eindrucksvollen Holzverkleidung.

Fotos: Wien Museum

# SC Maccabi und die Maccabäer: Mehr als nur ein Sportverein

„Més que un club“ ist das Leitmotiv beim großen spanischen Fußballclub FC Barcelona, um seinen Spielern stets in Erinnerung zu rufen, mehr als nur Spieler zu sein. Genau das verlangt auch der SC Maccabi vor seinen Sportlern. Denn der jüdische Traditionsverein lebt die Erinnerungskultur, und die Symbiose zwischen Sport und den schönen Künsten.

Mit der sportlichen Dimension des Anspruchs des großen FC Barcelona können die Maccabäer bei Maccabi Wien nicht mithalten. Aber analog zum FC Barcelona fordert auch der SC Maccabi Wien von seinen Spielern, sich stets der Verantwortung bewusst zu bleiben, sich ihrer weit über den Spielfeldrand hinausgehenden Bedeutung als Spieler bewusst zu sein, etwa am 27. Jänner. Den bringt der Verein jedes Jahr in Erinnerung. Der 27. Jänner ist der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust. Er erinnert an das Unfassbare, als Menschen jede Form der Menschlichkeit vermissen ließen und deren Werte millionenfach vernichteten.

Jedes Jahr bringt der Verein den 27. Jänner in Erinnerung. Der 27. Jänner ist der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust. Er erinnert an das Unfassbare, als Menschen jede Form der Menschlichkeit vermissen ließen und deren Werte millionenfach vernichteten.

**Kultur und Sport.** Um Erinnerung in Form von außergewöhnlicher Unterhaltung geht es dem Verein auch bei der Symbiose zwischen Kultur und Sport. Seit etlichen Jahren werden deswegen im Wiener Metropol Wuchteln herausgehoben, die unter anderem herausragende Künstler wie Cornelius Obonya, Joesi Prokopetz, Tini Kainrath und zuletzt Erwin Steinbauer auf der Bühne mit Roman Grinberg als Taktgeber.

**Auszeichnung für Toleranz.** Erstmals wurde dieses Jahr die Leopold Böhm Trophäe für Toleranz und Menschlichkeit an Herbert Prohaska verliehen, der unabhängig von seinen überragenden Verdiensten als Sportler für Österreich und seiner Aus-



Herbert Prohaska und Erwin Steinbauer sind die perfekte Maccabi-Symbiose von Sport und Kultur.

tria Wien für eben diese Werte der Trophäe steht.

**Internationale Bewegung.** Der SC Maccabi Wien ist Teil der weltweiten Maccabi Sport Bewegung, die ihre Wurzeln zu Beginn des 20. Jahrhundert hat. Damals war es Juden in ganz Europa, auch in Österreich, nicht erlaubt Sportvereinen beizutreten. Daher wurden eigene jüdische Sportvereine gegründet. Viele tragen bis heute den Namen Maccabi oder Makkabi, in Andenken an die sogenannten „Makkabäer“, eine Gruppe junger und mutiger Männer, die vor ungefähr 2.200 Jahren den Tempel von Jerusalem befreit haben. Maccabi Wien ist also kein herkömmlicher Sportverein, sondern ein Ort der Zugehörigkeit, ein Zeichen für ein lebendiges Jüdisches Leben in Österreich und in Europa.



Herbert Prohaska wurde mit der Leopold Böhm Trophäe ausgezeichnet.

Innerhalb der Fußball-Sektion – bei Maccabi wird auch Bridge gespielt und es werden Selbstverteidigungskurse angeboten – hat der Verein folgende Teams anzubieten: Kampfmannschaft, U23, U18, U16, U14, U12, U10, U9, U8, U7 – und auf hebräisch wird von rechts nach links gelesen...

Die Jahrgänge im Nachwuchs betreffen die Jahrgänge 2007 und jünger. Vor allem für die Teams der U7 bis U10, die auf der Polizeisportanlage am Dampfschiffhafen 2 im 22. Bezirk trainieren, werden noch weitere interessierte SpielerInnen gesucht. Infos: [www.scmaccabi-wien.at](http://www.scmaccabi-wien.at)

Fotos: SC Maccabi

# Erfreuliche Bilanz: Die neue Sport- und Funhalle in der Venediger Au ist beliebt

Seit September des Vorjahres bereichert die neue Sport- und Funhalle in der Venediger Au das Sportangebot in der Leopoldstadt. Die Wogen, die rund um ihre Errichtung entstanden sind, haben sich gelegt, das breite und außergewöhnliche Sportangebot wird von der Bevölkerung gerne angenommen.

Wer sich heute die Postings über die Sport- und Funhalle in der Venediger Au in den Sozialen Medien ansieht, kann die Aufregung von damals nur schwer nachvollziehen, schon gar nicht, wenn man mitten in dieser hochmodernen Sportstätte steht und sieht, mit welcher Begeisterung Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter aller Altersgruppen sich hier sportlich betätigen. **Vielfältiges Sportangebot.** „Erreichbar – leistbar – für alle, das war unser Leitmotiv für die Errichtung der Sport & Fun-Halle Leopoldstadt. In Kombination mit der modernisierten Jugendsportanlage bieten wir ganzjährig in Zentrumsnähe ein vielfältiges und günstiges Sportangebot. Aufgrund der gelungenen Architektur wird ein sehr gutes Konzept mit vielen Möglichkeiten in- und outdoor umgesetzt“, bekräftigt Anatol Richter, Leiter von Standortbetreiber Sport Wien. Durch die Erweiterung des Angebots können am Praterstern folgende Sportarten betrieben werden: Badminton, Beachvolleyball, Boulderwand (innen und außen), Fußball (innen und außen), Inline-Hockey, Padbol (erster Indoor-Court Österreichs), Slackline, Streetbasketball, Tischfußball, Tischtennis und Weitsprung. „Die Sport & Fun-Halle ist eine deutliche Bereicherung für die Leopoldstädter\*innen und ein weiterer wichtiger Schritt zu einem niederschweligen, leistbaren und



Die Courts für Beachvolleyball sind in der Sport- und Funhalle gut gebucht.

breiten Sportangebot im Bezirk. Ganz besonders freue ich mich über die vielfältigen Begrünungen im Fassadenbereich“, so Alexander Nikolai, Bezirksvorsteher der Leopoldstadt. **Ökologisch und nachhaltig.** Beim Bau der Sport & Fun Halle Leopoldstadt wurden verschiedene ökologische Aspekte umgesetzt. Durch die Begrünung der bisher versiegelten Flächen, des Dachs und der Fassaden sowie den Abriss des alten Garderobengebäudes wurde mehr Grünraum geschaffen als bisher vorhanden.

Das grüne Dach sorgt für eine bessere Kühlung des Gebäudes und der Umgebung und ist ebenfalls mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Sie besteht aus 100 Paneelen und liefert 40.000 bis 45.000 kWh Strom pro Jahr. Das ist jene Energie, die für 10 bis 15 Haushalte jährlich benötigt wird. Beleuchtet wird die Halle mit Naturlicht und energiesparenden LED-Lampen. Der Artenschutz kommt ebenfalls nicht zu kurz: Mit Nistkästen für Vögel, Wildbienen oder Tagfalter und Blüh- statt Rasenflächen wird Lebensraum für Tiere und Pflanzen geschaffen.



Moderne Badmintoncourts warten auf spannende Matches.



Fußballspielen ist in der Sport- und Funhalle auf Kunstrasen möglich.



Tischtennis zählt ebenfalls zum umfangreichen Sportangebot.

Fotos: Kurt Patzak Photographie, Stadt Wien/PTD

# Trendsport Padbol: Ehemalige Fußballgrößen sind vom Indoor-Court begeistert

Sie haben noch nie etwas von Padbol gehört? Sollten Sie aber, denn der junge Fusionssport aus Tennis, Fußball, Volleyball und Squash ist eine spannende Alternative zu herkömmlichen Ballsportarten. Ex-Nationalspieler György Garics hat sie von Argentinien nach Österreich importiert.

Padbol ist junge Fusion-Sportart, die in Argentinien entstanden ist und sich aus einer Kombination von Tennis, Fußball, Volleyball und Squash zusammensetzt. Gespielt wird es auf einem speziellen Feld, das etwa halb so groß ist wie ein Tennisplatz und von einer Glaswand begrenzt wird. Das Spiel wird mit zwei Teams von je zwei Spielern gespielt, die einen Ball, der kleiner und schwerer als ein Fußball ist, über das Netz spielen müssen, um Punkte zu erzielen. Padbol ist schnell, athletisch und erfordert

eine gute Fuß-Augen-Koordination sowie schnelle Reflexe. **Indoor-Court.** In der Sport- und Funhalle in der Venediger Au kann man Padbol im neuen Indoor-Court spielen. Es freut mich sehr, dass der neue Padbol Court in unsere Halle im Sportbezirk Leopoldstadt eingezogen ist“, so Bezirksvorsteher Alexander Nikolai. „Für uns ist das vielfältige Angebot an diversen Sportarten sehr wichtig und mit Padbol gibt es eine weitere faszinierende Möglichkeit, Spaß zu haben und sich zu bewegen.“



Ex-Teamspieler György Garics, Gründer von Padbol Österreich, eröffnete mit Prominenz aus Politik und Sport den neuen Indoor-Court in der Leopoldstadt.

im blick

Jetzt neu!

Grätzelnews für die Leopoldstadt

[www.imblick.wien](http://www.imblick.wien)





Foto: Weinbaum / Fotostudio

Dagmar Schmidt  
Präsidentin SPORTUNION

## Neue Trends

König Fußball mag auf den meisten Sportstätten in Wien herrschen, aber im Herzen des Wiener Praters gibt es eine Sportanlage, die andere Wege geht – das Union Trendsportzentrum Prater. Diese 2014 eröffnete, 17.000 m<sup>2</sup> große Sportanlage setzt bewusst auf Sportarten abseits des Mainstreams. Hier können Besucher Sportarten wie Rugby, Padel, Aerial Sports, Lacrosse, Ultimate Frisbee, American Football, Gaelic Football, Padbol und Functional Fitness ausprobieren.

Im Union Trendsportzentrum Prater werden sportliche Trends gesetzt. Vor 10 Jahren wurden hier die ersten Padel Tennis Courts Österreichs gebaut. Dabei handelt es sich um eine Schlägersportart, die Elemente aus Tennis und Squash kombiniert und sich heute zunehmender Beliebtheit erfreut. Vor zwei Jahren wurde die größte Outdoor-Aerial-Sports-Anlage des Landes errichtet. Eine 7m hohe Konstruktion ermöglicht es bis zu vier Personen gleichzeitig Luftakrobatik auszuführen. Ebenfalls einzigartig sind die ersten beiden Padbol Courts, eine Fusionsportart, die Elemente aus Fußball, Tennis, Volleyball und Squash vereint.

Über 12 Vereine haben im Union Trendsportzentrum Prater heute ihre Heimat gefunden. Um sicherzustellen, dass sie auch in Zukunft ihre Sportarten auf höchstem Niveau ausüben können, investieren die SPORTUNION Wien und die Stadt Wien gemeinsam in ein komplett neues Garderoben- und Kantinegebäude, welche im Sommer 2024 eröffnet werden. Kommen Sie vorbei und entdecken Sie das vielfältige Trendsportangebot selbst.



## Stocksport: Von Leopoldstadt nach Guatemala und zurück

**Heinz Hummel ist der Obmann des ESV Styria, dem führenden Wiener Stockportverein, der im Prater seine Heimstätte hat. Der Stocksport hat in Wien eine langjährige Tradition und wird demnächst olympisch. „lbz - leopoldstadt im blick“ sprach mit ihm über die Partnerschaft mit dem Nationalteam von Guatemala und die Pläne für die Zukunft.**

*Heinz, wie ist Deine Leidenschaft zum Stocksport entstanden?*

Schon als junger Bub ging ich in der Steiermark mit meinem Vater zum Eisstockschießen. 1979 übersiedelte ich nach Wien und wurde Mitglied beim Verein ESV Wiener Praterschützen. 1996 gründeten wir unseren ESV Styria Wiener Prater.

*Warum ist der Prater seit 100 Jahren ein Zentrum des Stocksports?*  
Die ersten Stock-Vereine waren die Wiener Eisschützen und Wiener Praterschützen. Zehn Jahre später im Jahr 1936 wurde dann der Landeseisstockverband Wien gegründet. Der Eisstocksport wurde auf der Alten Donau, auf Teichen und auf Eisflächen in der Nähe der Prater Hauptallee ausgeübt.

*Gab es internationale Stocksport-Veranstaltungen in Wien?*

In Wien wurden im Jahr 1990 die Eisstock-Weltmeisterschaft in der Donauparkhalle, in den

Jahren 1996 und 2006 der Europacup der Herren und im Jahr 2013 die Europameisterschaft der Jugend und Juniorenabgehalten.

*Ihr unterstützt auch das Nationalteam von Guatemala...*

Seit 2013 sind Nationalspieler von Guatemala bei uns im Verein, wir unterstützen seit damals die Spieler und deren Betreuer. 2023 gewann das Team zwei Goldmedaillen beim Amerika Cup.



*Die vom ESV Styria unterstützte Nationalmannschaft von Guatemala gewann 2023 zwei Goldmedaillen beim Amerika Cup.*

Fotos: ESV Styria

# Energieneutral: Der Umbau des Ernst-Happel-Stadions hat begonnen

**Das ehrwürdige Ernst-Happel-Stadion im Wiener Prater soll zu einer emissionsneutralen Sport- und Veranstaltungsstätte werden. Dafür investiert die Stadt Wien insgesamt 100 Millionen Euro in umfangreiche energietechnische Neuerungen wie Erdsonden und eine Photovoltaikanlage am Stadionsdach.**

Der Chef griff selbst zum schweren Gerät. Sportstadtrat Peter Hacker nahm Anfang Februar höchstpersönlich den Bohrer in beide Hände, um die ersten Steher der alten Trainingsplätze beim Ernst-Happel-Stadion in Wien abzureißen. Der Grund: Der Beginn der Umbauarbeiten der traditionsreichen Sportstätte, die bis Herbst 2024 zu einem Energiekraftwerk werden soll.

**Große Photovoltaikanlage am Stadionsdach.** Die Stadt Wien stellt die Energieversorgung im Ernst-Happel-Stadion auf neue Beine. Ab 2024 wird auf dem Dach eine Photovoltaikanlage errichtet, mit welcher der Stromverbrauch des Stadions ganzjährig abgedeckt werden kann. Das Happel-Oval wird dadurch zum ersten energieautarken Stadion Europas. Die geplante PV-Anlage im Happel-Stadion wird eine der größten Aufdachanlagen Wiens. „Wir werden damit einen Jahresertrag von 4.377 MWh erzielen – um ca. 800 MWh mehr als die derzeit benötigte Energiemenge im Stadion. Die überschüssige Energie wird nebenan im Stadionbad verwendet“, sagte Sandra Hofmann, Geschäftsführerin der Wiener Sportstätten Betriebsgesellschaft. Heizung und Warmwasser werden künftig aus Erdsonden und Erdkollektoren sowie aus dem Grundwasser gespeist. Dafür werden unter den Trainingsplätzen 270 Bohrungen in jeweils 150 Metern Tiefe durchgeführt werden. „Die Erdwärme wird uns gemeinsam mit der Photovoltaik mehr Energie liefern als das Stadion verbraucht“, lässt Hacker wissen. Dieses regionale Energienetz sei ein gutes Beispiel dafür, wie man die ambitionierten Klimaziele in der Stadt Wien umsetze. Zu den



*Sportstadtrat Peter Hacker bei Abrissarbeiten und dem Spatenstich für den Umbau des Ernst-Happel-Stadions (u.)*



Fotos: Christian Furrner/Stadt Wien

*Am denkmalgeschützten Dach des Ernst-Happel-Stadions werden insgesamt 11.000 Solarmodule installiert, die pro Jahr rund 4.300 MWh Strom erzeugen werden.*

Plänen, das Dach zu schließen, sagte Hofmann, das sei etwa im Zuge einer mobilen Lösung denkbar. Mit dem Bundesdenkmalamt sei man dazu „in sehr konstruktiven Gesprächen.“  
**Neue Trainingsplätze.** Durch die Baumaßnahmen für die neue Energiegewinnung bietet sich zudem die Möglichkeit, die Plätze am Trainingsgelände in Richtung Stadion zu erweitern.

Aktuell verfügt kein Platz über die internationalen Maße von 105 x 68 Metern, künftig werden sechs Plätze (4 Naturrasen und 2 Kunstrasen) dieser Größe zur Verfügung stehen. Begleitend werden am Trainingsgelände neue LED-Flutlichtanlagen errichtet und die Lichtstärke auf 250 Lux angehoben. Dem SK Rapid und dem Wiener Fußballverband stehen damit Ende des

Jahres neue Fußballfelder zur Verfügung, die auch für Wettkämpfe genutzt werden können. Durch diese umfangreichen Sanierungsmaßnahmen stellt die Stadt Wien auch die Weichen für eine langfristige Nutzung des denkmalgeschützten Ernst-Happel-Stadions bis in die Mitte der 2060er Jahre auf Basis modernster und umweltfreundlicher Technik.

# Neubeginn im Seelenleben

**Frühjahrsputz mal anders. Die Tage werden langsam wieder länger, die Sonne zeigt sich und mit ein bisschen Glück sieht man Schneeglöckchen am Wegesrand. Der Wunsch nach einem Neubeginn wächst und viele Menschen drängt es dazu, Ordnung zu schaffen, wenn der Frühling sich ankündigt. Da wird geputzt und gewaschen, dekoriert und aussortiert. Aber warum schaffen wir das oft nur in unseren vier Wänden und nicht bezogen auf unser Seelenleben?**

Aussortieren, sich von Dingen trennen fällt schwer. Umso schwerer fällt uns offensichtlich die Trennung von Menschen, die uns nicht gut tun. Die Tante, die kein gutes Wort an einem lässt, kritisch jeden Schritt kommentiert. Die Freundin oder der Freund, bei der oder dem man eigentlich lieber gar nicht mehr ans Telefon geht, weil man sich danach schlecht fühlt. Aber man muss ja, man sollte, man kann ja nicht...eigentlich schon, denn wenn wir uns mit jemandem

nicht wohlfühlen, dann sollte man hinterfragen, ob man diese Person in seinem Leben haben will. Das bedeutet nicht, bei jeder Meinungsverschiedenheit einen Kontaktabbruch, es bedeutet Grenzen zu ziehen. Wenn beim Gegenüber keine Bereitschaft besteht, dann ist es besser den Kontakt zu meiden.

Natürlich gibt es auch Fälle, wo man aus beruflichen oder familiären Gründen gezwungen ist, mit, wie es neudeutsch so schön

heißt, „toxischen“ Personen umgehen zu müssen, dann sollte man für sich auch einen Weg finden damit umzugehen. Dazu gibt es einige Mittel. Man kann die Person direkt ansprechen, man kann sich der Situation entziehen oder sich selbst beruhigen indem man sich ein Wort überlegt, das man in solchen Situationen sagt. Und sei es nur gedanklich. Mein Hilfswort ist „autsch“... Und das Wissen, dass solche

Menschen eigentlich zutiefst unglücklich sind, denn glückliche Menschen haben es nicht notwendig andere Menschen zu kränken, hilft auch ungemein.

*Welche Tipps und Tricks habt ihr, um mit schwierigen Leuten umzugehen? Schreibt gerne an redaktion@imblick.wien. Wir freuen uns über alle Einsendungen!*



Foto: Freepik

# Kunstspaziergang am Donaukanal

**Der Verein „Kultur1“ hat eine App entwickelt, die einen digitalen Spaziergang entlang des Donaukanals möglich macht, bei dem man von Nussdorf bis zum Albener Hafen virtuelle Kunstwerke und historische Hintergründe zum Donaukanal mit Hilfe von Augmented Reality erleben kann.**

Der Donaukanal ist die Lebensader Wiens - und zwar seit über 400 Jahren. Denn die Geschichte des Kanals begann 1598 mit den ersten Regulierungsarbeiten. Seither wurde ständig an ihm herumgewerkelt und der einstige Nebenarm der Donau hat sich zu einer eigenständigen Zone in der Stadt gemausert, in der von Grünraum bis Kultur und Entertainment alles zu finden ist.

**Virtueller Kunstraum Donaukanal.** Das neue Kunstprojekt „VR Donaukanal“ des engagierten Kunstvereins „Kultur1“ möchte den Donaukanal mittels der kostenlosen App „Vdonaukanal“ zu einer virtuellen Ausstellungs- und Performancezone machen. Interessierte können mittels der App 15 Augmented Reality-Kunstwerke entlang des Donaukanals entdecken. Dabei



Bildunterschrift

wird es möglich gemacht, virtuelle Kunst, etwa Videoinstallationen, mittels einer Handykamera ins reale Leben zu übertragen. **Digitale Galerie.** Die Idee zu diesem einmaligen Kunstprojekt hatte Romana Rotschopf, Vorsitzende des Vereins „Kultur1“ gemeinsam mit Stephan Rabl, dem künstlerischen Leiter des

„Dschungel Wien“, einem Theater für junges Publikum im Museumsquartier. Die virtuellen Kunstwerke thematisieren jeweils einen historisch relevanten Ort, etwa den ehemaligen Fischmarkt bei der Salztorbrücke und bringen den Betrachtern so ein Stück Stadtgeschichte höchst lebendig näher.

## Die „Vdonaukanal“-App

Ab Ende April kann die „Vdonaukanal“-App unter @donaukanal auf Instagram oder direkt auf der Homepage des Vereins „Kultur1“ unter [www.kultureins.at](http://www.kultureins.at) kostenlos heruntergeladen werden. Für Mai 2025 ist bereits eine zweite Edition geplant, die sich mit dem Johann Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau“ beschäftigt. 2026 soll der Naturraum am Donaukanal im Fokus stehen.



Fotos: Kultur 1/Catherin Spet

# Wiener Frauen\*Spaziergänge: Zu Fuß zu den starken Frauen der Stadt

**Die gelernte Stadtführerin Petra Unger hat schon während ihrer Ausbildungszeit immer geärgert, dass in der Stadt wesentlich mehr Plätze oder Straßen nach oft gar nicht so berühmten Männern benannt wurden als nach Frauen, die sich für das Land, die Emanzipation und den sozialen Fortschritt engagiert haben. Daher hat sie die Frauen\*Spaziergänge entwickelt.**

Das Wiener Stadtbild ist geprägt von - angeblich - starken Männern, deren Denkmäler an jeder Ecke zu finden sind und nach denen Straßen, Gassen und Plätze benannt wurden. Nach Spuren der starken Frauen, die diese Stadt oft wesentlich nachhaltiger geprägt haben, muss man schon akribisch suchen, denn sie stehen nicht im Vordergrund, schon gar nicht in den touristisch wichtigen Zonen Wiens.

Genau diese Tatsache hat die gelernte Stadtführerin Petra Unger schon während ihrer Ausbildungszeit geärgert. Nur acht Prozent der nach Personen benannten Straßen in Wien erinnern an Frauen und ihre Leistungen. „Frauen werden in der Stadtgeschichte nicht abgebildet“, sagt sie. Das wollte sie ändern und hat bereits vor 20 Jahren nach Ablegen ihrer Konzessionsprüfung die Frauen\*Spaziergänge entwickelt, mit denen sie ein interessiertes Publikum zu Fuß in Gruppen von maximal 20 Personen zu einer historischen Spurensuche nach Frauenbiografien einlädt.

**Unbekannte Frauenschicksale.** Dabei lernen die Teilnehmer\*innen oft völlig unterschiedliche Frauen kennen. Das reicht von Grete Grau, eine der ersten Rechtsanwältinnen Wiens, die sich vor Hitlers Schergen in die USA retten konnte, bis zur Architektin und kommunistischen Widerstandskämpferin Margarete Schütte-Lihotzky.

In detektivischer Kleinarbeit sucht Unger immer wieder nach neuen interessanten Frauenbiografien, die sich mit einem Stadtrundgang verknüpfen lassen. Über 50 verschiedene Routen in 15 Bezirken zu Hunderten spannender Frauen und ihrer Geschichte hat die engagierte



Petra Unger bei einem ihrer Frauen\*Spaziergänge, die sie auch in der Leopoldstadt veranstaltet.



Frauen\*Spaziergänge kann man verschenken.

Stadtführerin inzwischen zusammengestellt.

**Unterwegs mit einer Obdachlosen.** Dabei macht sie es ihrem Publikum nicht immer einfach. So entwickelte sie im 2. Bezirk eine Tour gemeinsam mit einer ehemaligen Obdachlosen, die schon als Kind einen Monat lang auf einem Spielplatz in der Venediger Au gelebt hat. Vor Ort erzählt die Betroffene ihre Geschichte. Petra Unger knüpft daran an und erzählt den Zuhörer\*innen über die Entwicklung der Kinderfürsorge in Wien

von Maria Theresia bis zu Ilse Arlt, der Wegbereiterin wissenschaftlicher sozialer Arbeit und den Kinderheimen der Stadt Wien und deren erst in jüngster Vergangenheit aufgearbeiteten Skandalen.

**Frauen entdecken.** Zwischen zwei und zweieinhalb Stunden dauert so ein Frauen\*Spaziergang, bei dem natürlich auch Männer als Teilnehmer willkommen sind. In der Leopoldstadt kann man sich auf die Spuren der Vorkämpferinnen für das Frauenwahlrecht begeben, erfährt,

was Fahrräder mit Emanzipation zu tun haben und wann der Frauenfußball in Wien eigentlich begonnen hat. Da die Geschichte der Leopoldstadt untrennbar mit jüdischer Geschichte und dem Schicksal widerstandsfähigen Jüdinnen verbunden ist, lernt man hier auch Rosa Jochmann, Regine Chum und andere starke jüdische Frauen an den Orten ihrer Verfolgung, aber auch des Widerstands und der Solidarität kennen. Alle Infos zu den Frauen\*Spaziergängen finden Sie unter [frauenspaziergaenge.at](http://frauenspaziergaenge.at)

Fotos: Maria Noisternig

# Drei Food-Styles - ein Lokal: Zu Gast in der „Augenweide“ am Donaukanal

Sushi, Pasta und Steaks von höchster Qualität in einem Lokal vereint - so lautet das Konzept der „Augenweide“ am Wiener Donaukanal. Das Lokal der umtriebigen Gastronomieunternehmer Philipp Praser und Miridon Berisha orientiert sich an großen internationalen Vorbildern, etwa dem „Zuma“ in London und schafft den kulinarischen Spagat mühelos.

Die Frage nach dem Signature Dish lässt sich in der „Augenweide“ nicht so einfach beantworten. In Wirklichkeit gibt es deren drei, denn eigentlich besteht die „Augenweide“ aus drei Lokalen, die von der Speisekarte her nicht unterschiedlicher sein könnten. Da ist einerseits die stylische Sushi-Bar, deren Konzept vom Sushi-Meister des gehypten „Blue Marlin“ auf Ibiza stammt und schmeckbar dessen Handschrift trägt. Da gibt es Wiens größten begehrten Dry-ager-Schrank, in dem wahre Rindfleisch-Prachtstücke bis zu vier Wochen in einem einzigartigen, patentierten Salzklima heranreifen, bevor sie ihre Vollendung im Steakhouse finden. Und da ist noch die hippe Pasteria, zu deren Kreationen sich der Küchenchef in der weiten Welt der Kreuzfahrtschiffe hat inspirieren lassen.

**Geschmackmix.** Als Vorspeisen nahmen die Tester\*innen von „lbz - Leopoldstadt im blick“ die beiden Beef Tatares, eines klassischen, eines asiatisch zubereitet. Die asiatische Variante munde-te uns deutlich besser, was den exotischen Gewürzen und den Faible für Koriander der Speisen geschuldet ist.

Dann wählten wir einmal aus der Sushi-Bar „Blue Marlin Finest“, eine Variation aus Nigiri, Sashimi und einer Maki-Roll (wir entschieden uns für die Spicy Sea Roll). Alleine der liebevoll angerichtete Teller war eine wahre Augenweide, die Fische frisch und von bester Qualität und der empfohlene Sake hat gut gepasst.

**Steaks im richtigen Alter.** Auf Steaks sollte man in der „Augenweide“ keinesfalls verzichten, denn der Dry-age-Schrank verwandelt so manches Rinderteil in eine wahre Köstlichkeit. Wir wählten das Porthouse Omaha



*Etwas überbordendes Interieur.*

Natural Angus, einen Klassiker aus den USA und Club Steak aus Österreich, gewonnen aus dem Teilstück des Hinterviertels zwischen der Hochrippe und der Hüfte. Die Fleischqualität war exzellent, die Zubereitung am Punkt. Für eine Nachspeise war dann leider kein Platz mehr. **AUGENWEIDE Steak.Pasta.Sushi.** Obere Donaust. 97-99, 1020 Wien, 01/366 02 02 [info@augenweide.wien](mailto:info@augenweide.wien)



*Bestens gereiftes Rindfleisch.*

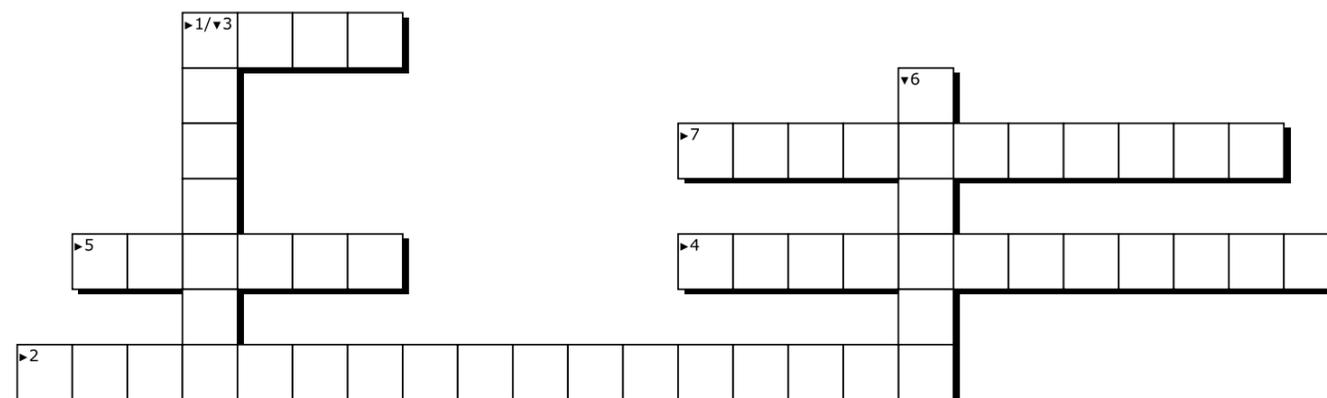
## Weitere Gastrotipps in der Leopoldstadt:

**The View**  
Handelskai 265  
1020 Wien  
Fine Dining mit Ausblick auf die Donaucity, täglich von 10:00 – 01:00 Uhr

**Zazatam**  
Hillerstraße 11  
1020 Wien  
Kreative Fusion-Küche, Mittwoch bis Samstag von 17:00 – 02:00 Uhr

**Die Sattlerei**  
Heinestraße 25  
1020 Wien  
Drei Hauben-Genuss, Dienstag bis Samstag von 17:00 – 24:00 Uhr

**Bassena Kitchen**  
Messestraße 2  
1020 Wien  
Feine Bistrotküche, Montag bis Freitag von 06:30 – 22:00 Uhr, Sa/So von 07:00-12:00



1. Wo findet der European Ballet Grand Prix 2024 statt?
2. In welchem Teil der Leopoldstadt legt Wien Energie den Grundstein für den Fernwärmeausbau?
3. Wie heißt der traditionsreichste jüdische Sportverein aus der Leopoldstadt, der auch heute noch existiert?
4. Wie heißt das neue Kulturzentrum im Nordbahnviertel?
5. Wo wird Mitte März 2024 Wiens neuestes Museum eröffnet?
6. Wie heißt der neue Trendsport, der in der Sport- und Funhalle in der Leopoldstadt auch Indoor ausgeübt werden kann?
7. Wie heißt die kostenlose App, mit der man 15 Augmented Reality-Kunstwerke am Donaukanal bewundern kann?

## 125 Jahre Rapid

Der mitgliederstärkste Fußballverein Wiens feiert heuer ein besonderes Jubiläum. Am 8. Jänner 1899 wurde der Sportclub „Rapid“ gegründet. Die Leopoldstadt feiert mit.

Für Bezirksvorsteher Alexander Nikolai ist heuer ein besonderes Jahr. Immerhin feiert sein Lieblings-Fußballverein Rapid Wien 2024 seinen 125. Geburtstag. Zu diesem Anlass wurde ihm von Rapid-Legende Steffen Hofmann ein ganz spezielles Trikot überreicht. Es trägt die Nummer 1020 und den Spielernamen „Leopoldstadt“.

Ob der leidenschaftliche Kicker - Nikolai hat selbst jahrelang erfolgreich in Kampfmannschaften gespielt - damit jemals auf dem Fußballplatz auf-laufen wird, ist allerdings fraglich, denn das Trikot mit Seltenheitswert hat schon jetzt einen Ehrenplatz im Amtshaus für den

2. Bezirk. Fehlt also nur mehr ein großer Titel, den Nikolai mit den Grün-Weißen hoffentlich bald feiern kann.



## IMPRESSUM

**Chefredaktion:** Christian Neuhold, [cn@imblick.wien](mailto:cn@imblick.wien)  
**Redaktionelle Beiträge:** Karola Herczeg, Dagmar Schmidt, Günther Herzog, Irina Fischer  
**Artdirektion:** Christian Pfeifer / Pfeifers Werbeagentur  
**Social Media:** Julian Fischer, [redaktion@imblick.wien](mailto:redaktion@imblick.wien)  
**Verlagsleitung:** Arang Rezayati, [ar@imblick.wien](mailto:ar@imblick.wien)  
**Sales:** Hans Aschenbach, [ha@imblick.wien](mailto:ha@imblick.wien)  
**Anzeigen:** Maria Kovarik, [anzeigen@imblick.wien](mailto:anzeigen@imblick.wien)  
**Herausgeber & Verleger:** Harald Marschalek, [office@imblick.wien](mailto:office@imblick.wien)

**E-Mail:** [office@imblick.wien](mailto:office@imblick.wien)  
**Internet:** [www.lbz-online.at](http://www.lbz-online.at) | **Kontakt:** +43 660 5509998  
**Auflage:** 34.000 Exemplare  
**Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H. & Co KG  
1230 Wien, Richard Strauss-Straße 16

**Vertrieb:** redmail Logistik & Zustellservice GmbH  
Redaktionell gestaltete, entgeltliche Veröffentlichungen sind mit „Anzeige“ oder „Werbung“ gekennzeichnet.  
Fotos ohne Angabe eines Credits sind von der *lbz-leopoldstadt im blick* bzw. wurden für redaktionelle Zwecke beige-stellt.

**Die nächste lbz-Ausgabe erscheint am 4. April 2024**

**Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:**  
**Medieninhaber:** lbz - leopoldstadt im blick  
DA Wohnstimmobilien OG,  
Wagramer Straße 36A 1220 Wien, FN 544277h  
**Unternehmensgegenstand:** Herausgabe von Lokalmedien insbesondere der *lbz - leopoldstädter bezirkszeitung*

**Richtung:** parteipolitisch unabhängige Lokalberichterstattung und Information

# LOGISTIK MITTEN IN WIEN: **NACHHALTIG. VERLÄSSLICH. ZUKUNFTSFIT.**

Der Hafen Wien ist mit seinen kurzen Wegen in die Stadt wichtiges Versorgungs- und Umschlagzentrum im Osten Österreichs. Als Betriebsansiedlungs-Standort attraktiv und nachgefragt. Wir vom Hafen Wien bieten zu Wasser, auf Schiene oder Straße jederzeit die besten Logistik-Lösungen. Vorausschauend entwickelte Infrastruktur, Erfahrung sowie stetige Investitionen in Nachhaltigkeit und Innovation machen uns schon heute fit für morgen.



## **HAFEN WIEN**

ein unternehmen der **wienholding**

**50** JAHRE  
mehr wien zum leben.  
**wienholding**



[www.hafenwien.com](http://www.hafenwien.com)